

Panelstudie internationale Jugendbegegnungen

Datenanalyse 2017 + 2018

Autor:

Prof. Dr. Wolfgang Ilg

transfer e.V.

Buchheimer Str. 64

50939 Köln

Fon: +49(0)221 9592190

Fax: +49(0)221 9592193

www.forschung-und-praxis-im-dialog.de

www.transfer-ev.de

Gefördert vom:



Panelstudie internationale Jugendbegegnungen:

Datenanalyse 2017 + 2018

Veröffentlichungsdatum: März 2020

Zitiervorschlag:

Ilg, Wolfgang (2020): Panelstudie internationale Jugendbegegnungen: Datenanalyse 2017 + 2018.

Online verfügbar unter: www.panelstudie.de

Eine Kurzfassung dieser Datenanalyse wird im „Datenreport Internationale Jugendarbeit“ veröffentlicht (Veröffentlichungsdatum der Kurzfassung: März 2020)

Download und weitere Informationen: www.panelstudie.de

Link zum Online-Tool i-EVAL www.i-eval.eu

Folgende Forschungs- und Kooperationspartner unterstützen die Panelstudie und haben zur Entstehung dieses Berichts beigetragen:

- Evangelische Hochschule Ludwigsburg
(Malte Fritz, Judith Gross als studentische Hilfskräfte)
- Technische Hochschule Köln, Forschungsschwerpunkt Nonformale Bildung
(Prof. Dr. Andreas Thimmel, Judith Dubiski)
- Forschung und Praxis im Dialog / transfer e.V.
(Andreas Rosellen, Johannes Eick)
- IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland
(Daniel Poli, Kerstin Giebel)
- Autentek, Berlin: Technische Realisierung der Online-Plattform i-EVAL
(Immanuel Scheerer, Johannes Scheerer)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
(Albert Klein-Reinhardt, Referat 504 „europäische und internationale Jugendpolitik“)

Darüber hinaus danken wir allen beteiligten Trägern sowie den Mitarbeitenden und Jugendlichen, die Fragebögen in i-EVAL ausgefüllt haben!

Inhalt

Zusammenfassung	5
1. Einführung	8
1.1. Die Panelstudie als Teil empirischer Jugendarbeitsforschung	8
1.2. Ziel der Panelstudie	8
1.3. Hintergründe zur Datenerhebung	10
1.4. Überblick über die eingesetzten Fragebögen	13
2. Datengrundlage.....	14
3. Rahmenbedingungen der Begegnung	16
3.1. Ort und Dauer	16
3.2. Vorbereitungstreffen	17
3.3. Gruppengröße, Betreuungsschlüssel, Auslastung	18
4. Soziodemografische Daten zu den Mitarbeitenden	21
4.1. Herkunftsländer, Alter und Geschlecht der Mitarbeitenden	21
4.2. Hauptamt, Ehrenamt, Honorarmitarbeitende.....	22
4.3. Teilnahme an Aus- und Fortbildungen der Mitarbeitenden	23
4.4. Vorerfahrungen mit Jugendbegegnungen.....	24
5. Soziodemografische Daten zu den Teilnehmenden	27
5.1. Herkunftsländer, Alter und Geschlecht	27
5.2. Schulart.....	28
5.3. Jugendliche mit besonderem Förderbedarf	29
5.4. Vorerfahrungen mit Jugendbegegnungen und dem Gastland	30
6. Zufriedenheitsbewertungen der Teilnehmenden	32
7. Ausgewählte freie Anmerkungen der Teilnehmenden	34
8. Ziele der Mitarbeitenden und Erfahrungen der Jugendlichen	36
8.1. Programm und Partizipation	37
8.2. Wertedialog	37
8.3. Bezug zu den Mitarbeitenden	38

8.4.	Soziales Lernen	38
8.5.	Erschließung neuer Interessen und Handlungsfelder	39
8.6.	Sprachen	39
8.7.	Interkulturelles Lernen.....	40
8.8.	Allgemeine Bewertung.....	41
8.9.	Aussagen zur Zielklarheit im Team.....	41
9.	Ausblick	43
10.	Anhang	44
10.1.	Statistische Kennwerte	44
10.1.1.	Zufriedenheitsbewertungen.....	44
10.1.2.	Mitarbeitenden-Ziele mit Rating-Skalen (7-stufig)	45
10.1.3.	Teilnehmenden-Aussagen mit Rating-Skalen (7-stufig).....	47
10.2.	Erläuterungen zu statistischen Fachbegriffen.....	53
10.3.	Literatur	54

Zusammenfassung

In der Panelstudie werden seit 2017 jährlich Daten von Mitarbeitenden und Teilnehmenden bei internationalen Jugendbegegnungen erhoben. Damit ergeben sich Einblicke in die Wahrnehmung dieses Felds aus der Perspektive der Durchführenden bzw. der Zielgruppe vor Ort. Der vorliegende Datenbericht stellt die Grundlagen und Ergebnisse der ersten beiden Erhebungsjahre 2017 und 2018 vor. Die Panelstudie befindet sich zwar noch im Aufbau, dennoch sind erste Aussagen möglich. Die Daten beziehen sich dabei auf die Antworten von Mitarbeitenden und Teilnehmenden, die mit dem kostenfreien Online-Tool www.i-eval.eu standardisierte Fragebögen beantworten. Die Daten werden vom Forschungsverbund Freizeitevaluation ausgewertet, für den alle zwei Jahre erscheinenden „Datenreport internationale Jugendarbeit“ in einer Kurz- und einer Langfassung bereitgestellt und bieten die Basis für künftige Jahresvergleiche.

Die Datengrundlage für die vorliegende Auswertung stellen 69 Begegnungen mit 1230 befragten Jugendlichen und 196 Mitarbeitenden aus den Jahren 2017 und 2018 dar. Etwa die Hälfte der Befragten stammt aus der deutschen Teilgruppe. Die Begegnungen fanden entweder in Deutschland oder in einem der Partnerländer statt und dauerten typischerweise zwei Wochen. Ein Mitarbeitenden-Team besteht typischerweise aus 3 bis 7 Mitarbeitenden, die Teilnehmenden-Gruppe umfasst zwischen 10 und 30 Jugendliche, wobei es vereinzelt auch große und sehr große Gruppen gibt. Drei Viertel der Begegnungen waren ausgebucht, nur bei einem Viertel der Maßnahmen gab es also überhaupt noch freie Plätze.

Die Gruppe der Mitarbeitenden setzt sich zu mehr als der Hälfte aus jungen Menschen unter 27 Jahre zusammen, die restlichen Mitarbeitenden verteilen sich über alle Altersgruppen hinweg bis zu über 60-Jährigen, die bei Begegnungen mitarbeiten. Frauen sind in den Mitarbeitenden-Teams mit 57% etwas stärker vertreten als Männer. 69% der befragten Mitarbeitenden sind ehrenamtlich im Einsatz, der Anteil Hauptamtlicher liegt bei 16%, der von Honorarkräften bei 14%. Über die Hälfte der Mitarbeitenden verfügen über eine pädagogische Ausbildung, zumeist haben sie (mindestens) einen Kurs zur Jugendleitercard „Juleica“ durchlaufen. Allerdings benennen 21% der Mitarbeitenden keine spezielle Aus- oder Fortbildung für internationale Jugendbegegnungen. Eine wichtige Qualifikation (und Motivation!) stellt die eigene Erfahrung dar: Mehr als drei Viertel der Mitarbeitenden haben bereits als Teilnehmende bei Begegnungen teilgenommen, ebenso groß ist die Quote derjenigen, die über Vorerfahrungen aus der Mitarbeit in früheren Jahren verfügen. Ein Merkmal, das mehr als die Hälfte der Mitarbeitenden prägt, ist die Erfahrung, bereits für längere Zeit (mindestens drei Monate) im Ausland gelebt zu haben. Zum großen Teil sind hierbei also (junge) Menschen im Einsatz, die über ein großes biografisches Erfahrungspotenzial verfügen, das sie sich zum einen über internationale Jugendbegegnungen, zum anderen über längerfristige Auslandsaufenthalte erworben haben. Was internationale Vernetzungen bedeuten, wird über solche Personen und ihre biografischen Erfahrungen für Jugendliche direkt erlebbar.

Die Gruppe der Teilnehmenden hat ebenfalls einen weiblichen Überhang (60% Frauen). 4% sind unter 14 Jahre alt, 53% im klassischen Jugendalter (14 bis 17 Jahre), 42% sind bereits junge Erwachsene. Für 44% aller Jugendlichen, die im Rahmen einer Jugendbegegnung in ein anderes Land fahren, handelt es sich um den ersten Aufenthalt in diesem Land. Obwohl viele Jugendliche nach einer Begegnung vom Interesse berichten, wieder teilzunehmen (89% bejahen nach der Begegnung eine Wiederteilnahmeabsicht), gelingt es den Jugendbegegnungen, jedes Jahr die Hälfte des Teilnehmerkreises aus Jugendlichen ohne entsprechende Vorerfahrungen zu rekrutieren. Auf der anderen Seite gibt es auch 29% „Intensivnutzer/innen“ von Jugendbegegnungen, die zum

Zeitpunkt der Befragung bereits mindestens zum dritten Mal bei einer solchen Maßnahme teilnehmen.

Die Zufriedenheitsbewertungen der teilnehmenden Jugendlichen bewegen sich zumeist im sehr positiven Bereich. 58% der Jugendlichen vergeben die „Bestnoten“ 9 oder 10 von maximal 10 Zufriedenheitspunkten für das Gesamturteil, lediglich 1,4% geben eine der unzufriedenen Beurteilungen zwischen 1 und 4 Punkten. Am positivsten bewertet werden die Aspekte Spaß, Mitarbeiter/innen, Gruppe und Atmosphäre: Demnach erleben die Jugendlichen vor allem das gemeinschaftliche Miteinander als besonders gelungen. Je älter die Jugendlichen sind, desto weniger positiv fallen ihre Bewertungen mit den Zufriedenheitsbewertungen für Spaß und freie Zeit aus. Die Daten geben Anlass zur Vermutung, dass ältere Jugendliche besonders großen Wert darauf legen, einen Teil der Jugendbegegnung selbständig zu gestalten. Zu viele Programmpunkte erscheinen gerade für junge Erwachsene eher als kontraproduktiv, man will selbst Verantwortung übernehmen und mitentscheiden können, mit welchen Mitgliedern der Gesamtgruppe man Zeit verbringt.

Einige exemplarische Ergebnisse aus den abgefragten Items im Fragebogen der Jugendlichen zeigen auf, welche Erfahrungen die Teilnehmenden mit ihrer Jugendbegegnung assoziieren (in Klammern stehen die jeweiligen Item-Codes).

- Im Bereich des sozialen Lernens und der Gemeinschaft liegt eine zentrale Stärke der Arbeitsform „Jugendbegegnung“. 91% gehen mit neuen Freundschaften nach Hause. Allerdings berichten 13% auch darüber, dass sie sich einsam gefühlt haben. Betrachtet man die Zielsetzungen der Mitarbeitenden wird deutlich, dass sozialen Aspekten des Miteinanders in der Gruppe eine hohe Priorität unter den pädagogischen Zielen zukommt.
- 69% berichten darüber, dass sie die Möglichkeit hatten, das Programm der Begegnung mitzugestalten.
- Vier Fünftel aller Jugendlichen sehen in einigen Mitarbeitenden „Vertrauenspersonen“, bei 72% der Jugendlichen gilt diese Aussage auch für Mitarbeitende einer anderen Nationalität.
- 80% der Jugendlichen haben am Ende ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessert. Fast ebenso viele (78%) berichten darüber, dass sie Lust bekommen haben, die andere/n Sprache/n noch besser zu lernen – hier zeigt sich die große motivationale Wirkung von Jugendbegegnungen für das Erlernen der Sprachen.
- Die interkulturellen Effekte von Jugendbegegnungen sind an zahlreichen Items abzulesen. Eindrücklich ist, dass die Jugendlichen nicht nur Einblicke in die Besonderheiten der verschiedenen Länder mitnehmen (78% berichten, dass sie Alltag und Kultur der Gastregion kennen gelernt haben), sondern dass sich damit in hohem Maße auch Reflexionsprozesse verbinden. So kehren mehr als zwei Drittel (69%) der Befragten mit einem anderen Blick auf das „was bei uns zu Hause üblich ist“ von der Begegnung zurück.
- 90% stimmen der Aussage zu: „So eine Begegnung kann ich meinen Freunden/Freundinnen weiterempfehlen“. Geringer, aber auf einem erstaunlich hohen Niveau ist die Antworttendenz auf die Frage, ob man sich vorstellen könne, „selbst einmal Mitarbeiter/in bei einer solchen Begegnung zu sein“: 69% der Jugendlichen stimmen dieser Aussage zu.
- 86% haben mehr Lust bekommen, „auch andere Länder und Kulturen kennen zu lernen“. Und selbst den großen Schritt, einmal für einen längeren Zeitraum (mindestens drei Monate) in ein

anderes Land zu gehen, können sich drei von vier Befragten grundsätzlich vorstellen. Der „Flair des Internationalen“, der von vielen Mitarbeitenden eingebracht wird, hat offensichtlich Potenzial zur Ausbreitung.

Die Rückmeldungen der Jugendlichen zeigen, dass die von den Mitarbeitenden intendierten Ziele an vielen Stellen erreicht werden. Insbesondere Gemeinschaftserfahrungen, Beziehungen, interkulturelles Lernen und der Spracherwerb werden vom Großteil der Jugendlichen als zentrale Erlebnisbereiche zurückgemeldet. Solche Lernerfahrungen stehen – anders als dies oft im Bereich des schulischen Unterrichts erlebt wird – nicht im Kontext von Stress und Leistungsdruck, sondern gehen mit einer großen Zufriedenheit und Spaß in der Gruppe einher.

Mit den beiden Pionierjahren 2017 und 2018 ist es gelungen, die Panelstudie in technischer und organisatorischer Hinsicht im Feld der Jugendbegegnungen einzuführen. Das langfristige Ziel der Panelstudie besteht darin, dauerhaft einen Datensatz zu generieren, der als möglichst repräsentativ und aussagekräftig für das Feld der internationalen Jugendarbeit gelten kann. Die Rückmeldungen der Jugendlichen können dadurch auf wissenschaftlicher Basis ausgewertet und als Grundlage für die konzeptionellen Weiterentwicklungen des Arbeitsfelds genutzt werden. Informationen zum Stand der Panelstudie werden unter www.panelstudie.de laufend veröffentlicht.

1. Einführung

1.1. Die Panelstudie als Teil empirischer Jugendarbeitsforschung

Mit der Panelstudie wird seit 2017 erstmals für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland eine kontinuierliche, auf Repräsentativität abzielende Datenbasis zu internationalen Jugendbegegnungen aus der Perspektive von Mitarbeitenden und Teilnehmenden geschaffen. Der vorliegende Datenbericht stellt die Grundlagen und Ergebnisse der ersten beiden Erhebungsjahre 2017 und 2018 vor.¹ Die Hintergründe werden dabei nur knapp und unter Bezug auf wenige zentrale Literaturangaben vorgestellt. Im Mittelpunkt steht die Berichterstattung über die erhobenen Daten, die mit wenigen interpretierenden Hinweisen versehen werden.

Mit dem Ansatz einer kontinuierlichen Datenerhebung und dem Fokus auf die Perspektive der Jugendlichen trägt die Panelstudie zur wachsenden empirischen Fundierung der Jugendarbeit bei. Wenn die Rückmeldungen der jungen Menschen systematisch erhoben und ausgewertet werden, ist das kein Selbstzweck, sondern folgt einem fachlichen Ziel: Die Wahrnehmung der Realität, die Analyse konzeptioneller Notwendigkeiten und daraus folgende politische und inhaltliche Entscheidungen sollen sich soweit möglich und angemessen auf verlässliche Daten stützen. Dies steht im Einklang mit der in der EU-Jugendstrategie 2019-2027 angestrebten verstärkten Evidenzbasierung, also dem Ziel, „kontinuierlich Forschung zu betreiben, Wissen aufzubauen und den Kontakt zu jungen Menschen und Jugendorganisationen zu suchen“ (Rat der EU 2019, 5; vgl. BMFSFJ 2019). Die Ergebnisse der Panelstudie werden, parallel zu Strukturdaten aus anderen Erhebungen im „Datenreport Internationale Jugendarbeit“, regelmäßig veröffentlicht und tragen somit zur Sichtbarkeit dieses Felds und zu dessen Weiterentwicklung bei.

1.2. Ziel der Panelstudie

Internationale Jugendbegegnungen gehören zu den wichtigsten Formaten des internationalen Jugendaustauschs. Mit der Zugangsstudie (Becker / Thimmel 2019) wurde in den Jahren 2016 bis 2018 eine wichtige Forschungsgrundlage für dieses Feld etabliert.² Diese Studie bietet Hintergrund und Referenzrahmen auch für die vorgelegten Daten – aus diesem Hintergrund wird die theoretische Verankerung der internationalen Jugendarbeit und die grundlegenden Literaturhinweise nicht wiederholt. Im Rahmen der Zugangsstudie wurde eine Formate-Klassifikation entwickelt, die das heterogene Feld organisierter Auslandsaufenthalte entlang der Kriterien „individuell / Gruppe“ sowie „formale / non-formale Bildung“ in vier Segmente aufteilt. Wie in Abbildung 1 zu sehen ist, handelt es sich bei dem in der Panelstudie untersuchten Format „Internationale Jugendbegegnung / Workcamp“ um ein Angebotsformat non-formaler Bildung, das in Gruppen stattfindet.

¹ Der Aufbau des Berichts sowie einzelne Interpretationen der Teilnehmenden-Daten lehnen sich dabei teilweise an die erste Veröffentlichung von Ergebnissen zu den Paneldaten 2017 (vgl. Ilg/Dubiski 2019 sowie Ilg 2019a) an.

² Die Zugangsstudie wurde finanziell gefördert vom BMFSFJ und der Robert Bosch Stiftung. Die Fortführung der Panelstudien nach dem Ende der Zugangsstudie wird über das Netzwerk „Forschung und Praxis im Dialog“ wiederum vom BMFSFJ gefördert.

Abbildung 1: Die Positionierung internationaler Jugendbegegnungen innerhalb der Formateklassifikation gemäß der Zugangsstudie

	Individuell unterwegs	In der Gruppe unterwegs
Im Kontext formaler Bildung organisiert	Auslandssemester im Studium	Auslandsfahrt mit der Schulklasse
	Schüler*innenaustausch individuell Praktikum im Ausland (berufliche Bildung)	Schüler*innenaustausch Gruppe
Im Kontext non-formaler und informeller Bildung organisiert	Freiwilligendienst	Internationale Jugendbegegnung, Workcamp
	Work & Travel Au Pair	Jugendfreizeit im Ausland, Auslandsfahrten (mit Chor/Orchester, Sportverein, Jugendverband, Jugend-zentrum, Kirche/religiöser Organisation u.a.)

Quelle: Nach Becker / Thimmel 2019, 22.

Die hier vorgestellte Panelstudie bezieht sich ausschließlich auf dieses Format und bietet Einblicke in die Zielsetzungen von Mitarbeitenden sowie in die Erfahrungen von Teilnehmenden bei solchen internationalen Jugendbegegnungen (in diesen Begriff werden Workcamps im Folgenden jeweils eingeschlossen). Mit den Einblicken in die Zielsetzungen von Mitarbeitenden und die Erfahrungen der Teilnehmenden ergänzt sie damit die Rahmendaten, die seit 2018 für den „Datenreport Internationale Jugendarbeit“ zusammengeführt werden (vgl. IJAB 2018).

Die Grundidee der Panelstudie besteht darin, eine über die Jahre kontinuierliche Datengrundlage zu generieren, anhand derer sich Trends im Blick auf die inhaltlichen Einschätzungen der beteiligten jungen Menschen ablesen lassen. Bei einem Panel werden die Untersuchungseinheiten über die Jahre hinweg möglichst konstant gehalten, so dass Änderungen in den Daten sich nicht durch zufällige Änderungen in den untersuchten Samples ergeben, sondern ein Abbild tatsächlicher Veränderungen in der empirischen Realität darstellen (vgl. beispielsweise Kromrey / Roose / Strübing 2016, 366). Große Panelstudien wie die National Educational Panel Study (NEPS) werden mit erheblichem Aufwand und hohen finanziellen Beträgen durchgeführt. Im Feld der non-formalen Bildung erscheinen solche Studien bislang mangels entsprechender Finanzmittel als nicht

realisierbar. Die Idee der Panelstudie zu Jugendgruppenfahrten stellt einen pragmatischen und kostengünstigen Ansatz dar, ein einfaches und doch aussagekräftiges Panel für diesen Bereich zu erstellen. Die Konstanz der Stichprobe kann in diesem Feld nicht über eine feste Auswahl von Jugendlichen gewährleistet werden, sondern über eine feste Auswahl von Trägern. Eine möglichst repräsentative und kontinuierliche Trägersauswahl bietet die Gewähr dafür, dass Verschiebungen bei den Ergebnissen inhaltlich im Sinne allgemeiner Tendenzen bei Jugendgruppenfahrten interpretiert werden können. Kriterien für die Trägersauswahl wurden in der Panelauswertung für das Jahr 2017 berichtet (vgl. IJAB 2018) und sollen im vorliegenden Bericht nicht im Vordergrund stehen.

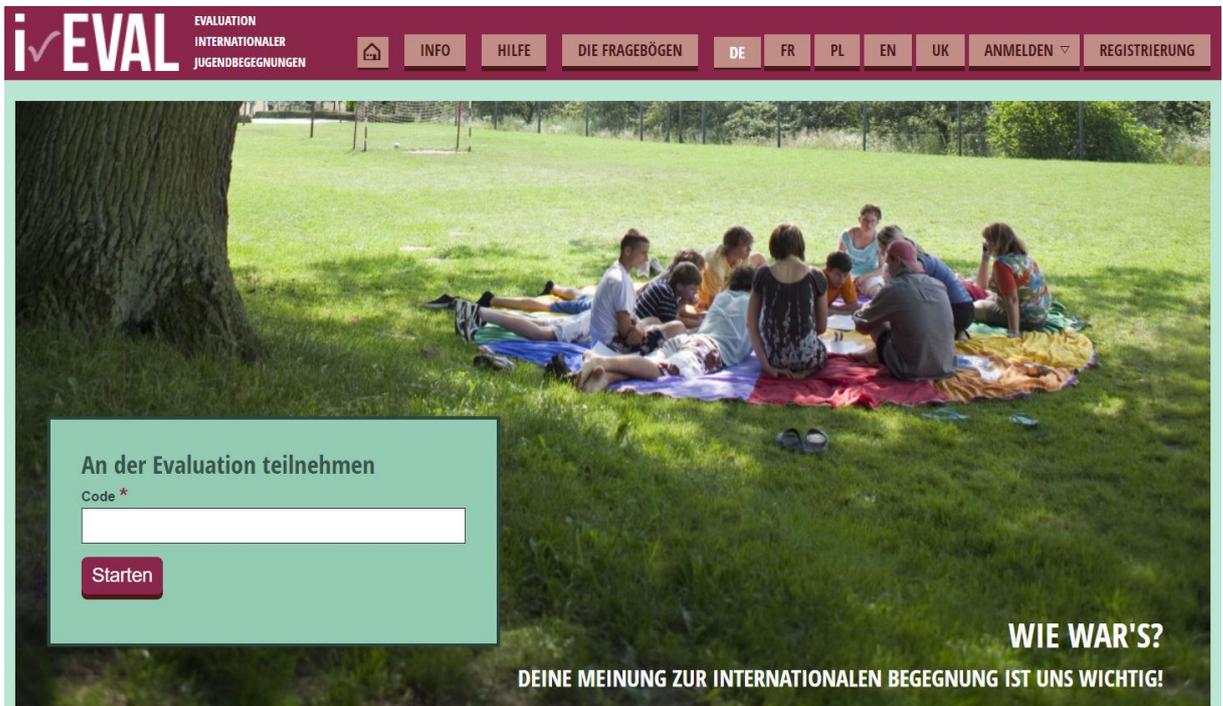
Insbesondere für die Anschubphase einer Panelstudie bedarf es eines größeren Aufwands, um Träger zu finden, die sich auf eine solche mehrjährige wissenschaftliche Begleitung einlassen. Im Rahmen der Zugangsstudie zur internationalen Jugendarbeit konnte diese Anschubphase mit einer entsprechenden Ansprache von Trägern realisiert werden. Im Jahr 2017 wurde ein erster Durchlauf der Panelstudie für internationale Jugendbegegnungen durchgeführt. Im Jahr 2018 erfolgten, daraus abgeleitet, Optimierungen bei der Zusammenstellung des Samples, um dieses möglichst nah an die gesamte Trägerlandschaft in Deutschland anzunähern. Erstmals ab 2019 soll neben dem Panel für internationale Jugendbegegnungen auch ein Panel für Freizeiten aufgebaut werden. Wie lange es dauert, bis sich ein stabiles Sample mit möglichst repräsentativem Anspruch für alle Jugendgruppenfahrten in Deutschland gebildet hat, kann im Voraus nicht abgeschätzt werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass ab Anfang der 2020er-Jahre ein verlässliches Panel sowohl für Jugendbegegnungen als auch für Freizeiten zur Verfügung stehen wird. Damit kann eine Datengrundlage für eine empirische Dauerbeobachtung dieses Felds bereitgestellt werden, die einen Überblick über den Status quo und sich abzeichnende Veränderungen ermöglicht.³

1.3. Hintergründe zur Datenerhebung

Die Datenerhebung für die Panelstudie erfolgt mit Hilfe der Internet-Plattform i-EVAL, die maßgeblich durch das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW), das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) und IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. initiiert und finanziert wurde bzw. wird. Die wissenschaftliche und inhaltliche Begleitung für i-EVAL liegt beim Forschungsverbund Freizeitenevaluation / Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen (Judith Dubiski, Prof. Dr. Wolfgang Ilg), die technische Entwicklung erfolgt durch Autentek (Berlin).

³ Vgl. zu den methodischen Hintergründen auch den Artikel Ilg 2019a, dem einige der hier abgedruckten Absätze entnommen sind.

Abbildung 2: Die Online-Plattform i-EVAL

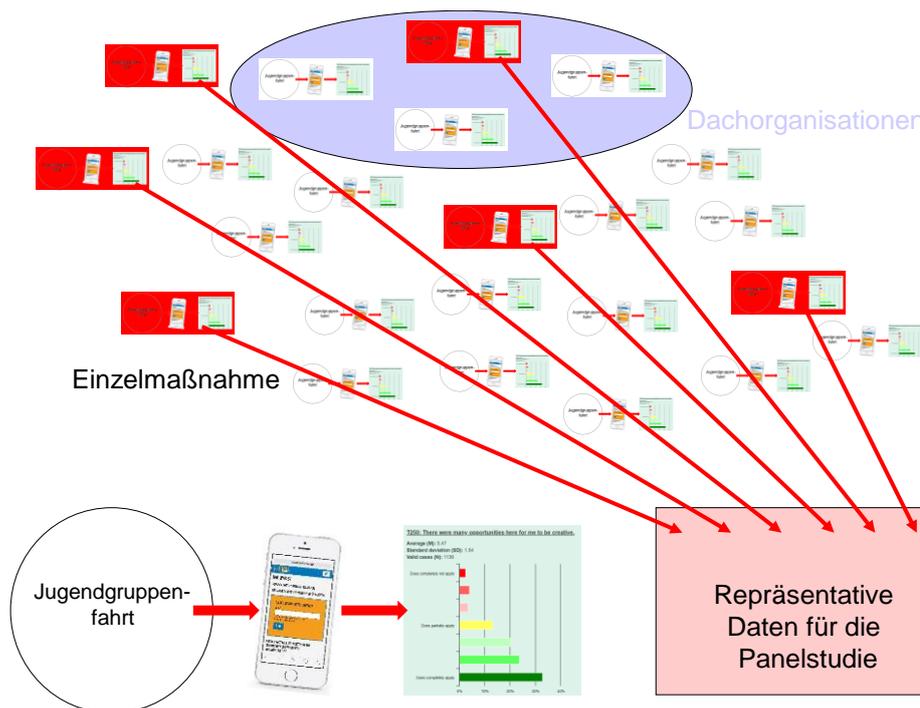


Quelle: www.i-eval.eu

Mit der Online-Plattform i-EVAL lassen sich Jugendbegegnungen einfach und selbständig auswerten. Die Plattform enthält Fragebögen mit wissenschaftlich entwickelten Fragen zu allen relevanten Aspekten einer Jugendbegegnung. Eigene Fragestellungen können ergänzt werden. Unter www.i-eval.eu kann sich jede Organisation kostenfrei registrieren, die vorhandenen Fragebögen anpassen und die erhobenen Daten auswerten. Dabei ist neben dem Ausdruck von Papier-Fragebögen und deren manueller Erfassung in i-EVAL insbesondere auch eine Online-Befragung möglich: Am Ende einer Begegnung erhalten die Jugendlichen einen Link zum Fragebogen und beantworten alle Fragen (Dauer ca. 15 Minuten) auf dem Computer, auf ihrem Smartphone oder jedem anderen internetfähigen Gerät. Bereits vor Beginn der Begegnung werden die Mitarbeitenden nach ihren Zielen gefragt (Dauer ebenfalls ca. 15 Minuten). Die Ergebnisse können direkt nach dem Ende der Befragung in Form von Tabellen, Grafiken und verschiedenen Exportmöglichkeiten ausgewertet werden. Organisationen, die viele Jugendbegegnungen durchführen, können die Ergebnisse mehrerer Begegnungen zusammenführen und damit beispielsweise trägerspezifische Jahresvergleiche erstellen. Das Verfahren stellt keine Kontrolle dar, es dient vielmehr der Qualitätsentwicklung der jeweiligen Begegnung und ermöglicht zugleich eine bessere Öffentlichkeitsarbeit für die internationalen Jugendbegegnungen. Alle Materialien sind kostenfrei auf Deutsch, Französisch, Polnisch, Englisch sowie (seit 2019:) Ukrainisch im Internet unter www.i-eval.eu bereitgestellt, die Entwicklung einer griechischen Sprachversion ist für das Jahr 2020 geplant. Die Beteiligung an i-EVAL erfolgt grundsätzlich freiwillig und ohne Verpflichtungen, dies gilt auch für die Panelstudie (hier wird allerdings eine Absichtserklärung der dauerhaften Beteiligung erwartet). Alle Träger, die mit i-EVAL arbeiten, können zusätzlich zu den Standardfragen eigene Fragestellungen einfügen, diese individuellen Erweiterungen werden jedoch nicht zentral ausgewertet.

Anders als bei groß angelegten Panelstudien können für die beteiligten Träger keine finanziellen Anreize gesetzt werden, um Teil der Studie zu werden bzw. zu bleiben. Der Anreiz dazu verläuft vielmehr über die Perspektive, dass die Träger Daten über die eigene Arbeit erhalten, diese mit dem Gesamtdatensatz vergleichen können und dafür Unterstützung und Begleitung erhalten. Diese Idee lässt sich nur deshalb umsetzen, weil in i-EVAL einerseits Auswertungen für die jeweilige Jugendbegegnung bereitgestellt werden, andererseits diese Daten auch als Teil von aggregierten Datensätzen zur Verfügung gestellt werden können, wenn dies beim Anlegen der jeweiligen Fahrt im System so eingetragen wird. In technischer Hinsicht funktioniert die Zuordnung zu einem übergreifenden Datensatz über die Funktion „Dachorganisationen“. Hier können beispielsweise mehrere Träger ihren Landesverband eintragen, der dann die aggregierten Daten seiner Träger direkt auswerten kann. Für die Beteiligung an der Panelstudie genügt es daher, wenn die einbezogenen Träger eine Evaluation mit i-EVAL durchführen und sich dabei der Panelstudie als Dachorganisation zuordnen – kein Zusatzaufwand, aber ein großer Zusatznutzen für die Wissenschaft. Abbildung 3 verdeutlicht dieses Prinzip. Weitere grundsätzliche Hinweise zur Arbeit mit i-EVAL und zum Aufbau der Panelstudie sind in den Veröffentlichungen Ilg 2019a und Ilg/Dubiski 2019 nachzulesen.

Abbildung 3: Das Prinzip der mehrfachen Datenverwendung mit i-EVAL



1.4. Überblick über die eingesetzten Fragebögen

Die Daten der Panelstudie entstammen drei Fragebogen-Typen, die im Folgenden erläutert werden:

Der Mitarbeitenden-Fragebogen wird im Vorfeld der Begegnung von allen Mitarbeitenden mit pädagogischer Funktion ausgefüllt. Neben soziodemografischen Angaben priorisieren die Mitarbeitenden hier insbesondere die Ziele, die sie mit der Jugendbegegnung verfolgen. Gemäß dem Grundsatz aus dem Forschungsverbund Freizeitenevaluation „Eine gute Begegnung ist eine Begegnung, die ihre selbst gesteckten Ziele erreicht“ muss jedes Team auswählen, welche Ziele mit der jeweiligen Begegnung besonders stark verfolgt werden sollen. Die Item-Codes dieser Ziele beginnen mit dem Kennbuchstaben M, beispielsweise M073: „Die Teilnehmenden (TN) sollen das Programm der Begegnung mitgestalten können“. Die Zahlencodes haben jeweils eine ungerade Zahl, bei der Ergebnispräsentation ist die Kennfarbe für Datenzeilen der Mitarbeitenden rot.

Die von den Mitarbeitenden benannten Ziele korrespondieren inhaltlich mit Aussagen zu denen die Teilnehmenden bei der Befragung am Ende der Begegnung (üblicherweise am vorletzten Tag) eine Einschätzung geben sollen. Die Jugendlichen erhalten also einen Fragebogen mit Aussagen wie das Item: „Wir Teilnehmenden (TN) hatten die Möglichkeit, das Programm mitzugestalten“. Wie die Mitarbeitenden auch kreuzen sie hierbei auf einer siebenstufigen Skala an. Die Zahlencodes der Teilnehmenden haben jeweils eine gerade Zahl und beginnen mit dem Kennbuchstaben T. Zusätzlich vergeben die Jugendlichen zu Beginn des Fragebogens Zufriedenheitsbewertungen (hier auf einer 10-stufigen Skala von 1 bis 10) zu verschiedenen Aspekten der Begegnung wie Unterkunft, Essen oder Regeln. Abschließend werden soziodemografische Daten der Jugendlichen erhoben. Ein Überblick über die Antwortskalen ist im Anhang abgedruckt. Die Fragebögen können unter www.i-eval.eu eingesehen werden.

Bei den Mitarbeitenden- und den Teilnehmenden-Fragebögen wurde seit 2018 eine Neuerung umgesetzt: Neben den Standard-Fragebögen (auf Papier 3 bzw. 4 Seiten) werden Kurz-Fragebögen angeboten, die nur die wichtigsten Items enthalten und sich statt in ca. 15 Minuten in nur 10 Minuten ausfüllen lassen. Bis auf eine Begegnung wurden bei allen Begegnungen der Panelstudie die Standard-Fragebögen eingesetzt – dies könnte sich ggf. in den nächsten Jahren noch ändern, weil der Hinweis, dass das Beantworten der Fragen mit den ungekürzten Fragebögen tendenziell zu lange dauert, immer wieder zurückgemeldet wird.

Ein dritter Typ von Daten bezieht sich auf die Rahmenbedingungen der Begegnung, also auf deren Dauer, die Gruppengröße und ähnliches. Diese Rahmenbedingungen werden vom Träger zum Teil bereits beim Anlegen der Evaluation in i-EVAL angelegt, zum Teil nach dem Abschluss der Begegnung ergänzt (vgl. dazu auch die methodischen Hinweise in Abschnitt 3).

2. Datengrundlage

Im Folgenden werden Ergebnisse der Panelstudie für die Erhebungsjahre 2017 und 2018 vorgestellt. Diese beruhen auf der folgenden Datengrundlage:

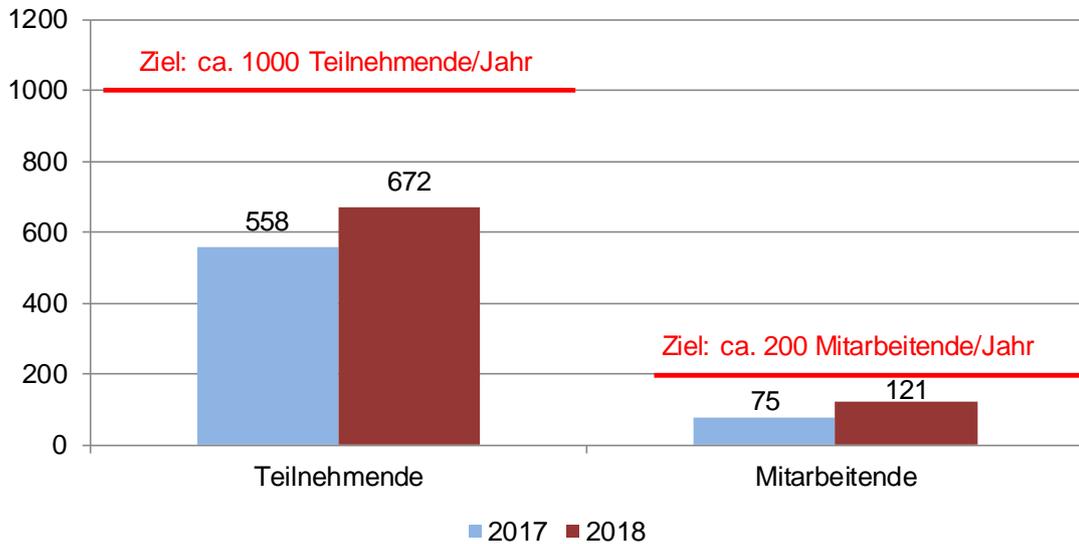
- 11 Träger bzw. Einrichtungen der internationalen Jugendarbeit (nur deutsche Partner gezählt).
- 69 Begegnungen (32 in 2017, 37 in 2018) wurden von diesen Trägern durchgeführt und mit i-EVAL ausgewertet.
- Insgesamt 1230 Jugendliche (558 in 2017, 672 in 2018) füllten Teilnehmenden-Fragebögen aus (davon gehören 43% der Gruppe aus Deutschland an, die im Folgenden z.T. separat analysiert wird).
- 196 Mitarbeitende (75 in 2017, 121 in 2018) füllten Mitarbeitenden-Fragebögen aus (davon gehören 51% der Gruppe aus Deutschland an).

In der vorliegenden Auswertung werden erstmals auch die Daten der Mitarbeitenden berichtet, auch wenn deren Fallzahlen insbesondere im Jahr 2017 noch gering waren⁴. Auf der Grundlage von 196 gültigen Mitarbeitenden-Fragebögen aus 2017 und 2018 können zwar erste Ergebnisse aufgezeigt werden, die Daten sollten aber noch zurückhaltend interpretiert werden.

Abbildung 4 verdeutlicht die Anzahl der Fragebögen, die in den ersten beiden Jahren ausgewertet werden konnte. Mit einer Linie sind die Werte angegeben, die als Zielmarke für eine solide Datenbasis festgelegt wurden: Bei 1000 Teilnehmenden pro Jahr wurde die Zahl festgesetzt, auf deren Grundlage sich verlässliche Jahresvergleiche erstellen lassen. Es handelt sich dabei um eine Setzung, die einen sinnvollen Kompromiss aus der wissenschaftlichen Notwendigkeit hoher Fallzahlen und der pragmatischen Machbarkeit darstellt. Geht man grob davon aus, dass auf fünf Teilnehmende ein/e Mitarbeiter/in kommt, entspricht dies einer Zielmarke von 200 Mitarbeitenden-Fragebögen pro Jahr. Wie schnell die angestrebten Zahlen von 1000 Teilnehmenden und 200 Mitarbeitenden pro Jahr erreicht werden können, ist aktuell nicht vorhersehbar. Mit dem Erhebungsjahr 2019 wurde aber ein Schwerpunkt auf die Gewinnung zusätzlicher Träger und damit die Erhöhung der Fallzahlen gelegt (vgl. dazu den Ausblick in Abschnitt 9).

⁴ In der Datenauswertung 2017 wurde über 99 Mitarbeitenden-Fragebögen berichtet. Die Plausibilitätsanalysen, die erst für den Gesamtdatensatz der Mitarbeitenden 2017 und 2018 vorgenommen wurden, zeigten, dass davon nur 75 Fragebögen verwertbar waren, weil einige Fragebögen beispielsweise ohne Eintragungen abgeschlossen wurden.

Abbildung 4: Zahl der Befragten pro Jahr in der Panelstudie



Aufgeführt ist die Zahl gültiger Fragebögen pro Jahr. Die Zielwerte von 1000 Teilnehmenden bzw. 200 Mitarbeitenden stellen eine Setzung dar, die langfristig pro Jahr erreicht werden soll.

Aufgrund einer Ausweitung des Ansatzes der Panelstudie wird seit dem Jahr 2019 zusätzlich ein Panel-Datensatz für Freizeiten aufgebaut. Die damit gewonnenen Daten können für den Auswertungszeitraum 2019/2020 dann als Vergleichsdaten für die Ergebnisse aus den internationalen Jugendbegegnungen verwendet werden.

3. Rahmenbedingungen der Begegnung

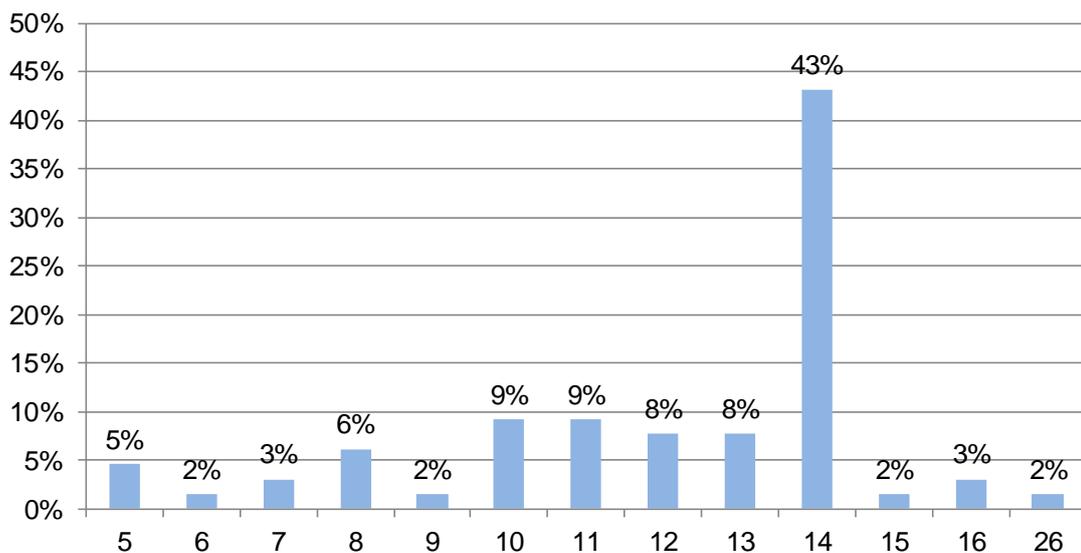
Die Träger der Begegnungen beantworten vor und nach der Begegnung einige Fragen zu den Rahmenbedingungen. Einige davon werden im Folgenden ausgewertet. Da sich die Fallzahl hier nicht aus der Anzahl der befragten Jugendlichen, sondern aus der Anzahl der Begegnungen ergibt, ist die Analysebasis bei den folgenden Daten weniger verlässlich als bei den Mitarbeitenden- und insbesondere den Teilnehmenden-Befragungen.⁵

3.1. Ort und Dauer

Zwei Drittel der 69 Begegnungen fanden in Deutschland statt (auch hier natürlich mit international gemischten Teilnehmergruppen). Orte der weiteren Begegnungen waren Frankreich (4x), Österreich (3x), Niederlande (3x), Russland (3x) sowie Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Weißrussland, die Tschechische Republik, Bosnien und Herzegowina, Dänemark und Slowenien.

Ein großer Teil der Begegnungen dauerte zwei Wochen, insgesamt liegt die Bandbreite der einbezogenen Maßnahmen zwischen 5 und 26 Nächten, mit einem Schwerpunkt bei zweiwöchigen Maßnahmen, wie Abbildung 5 veranschaulicht. Vier Fünftel der Begegnungen weisen eine Dauer zwischen 10 und 16 Übernachtungen (ggf. inklusive der Reisetage) auf.

Abbildung 5: Anzahl der Nächte (berechnet aus den Datumsangaben)



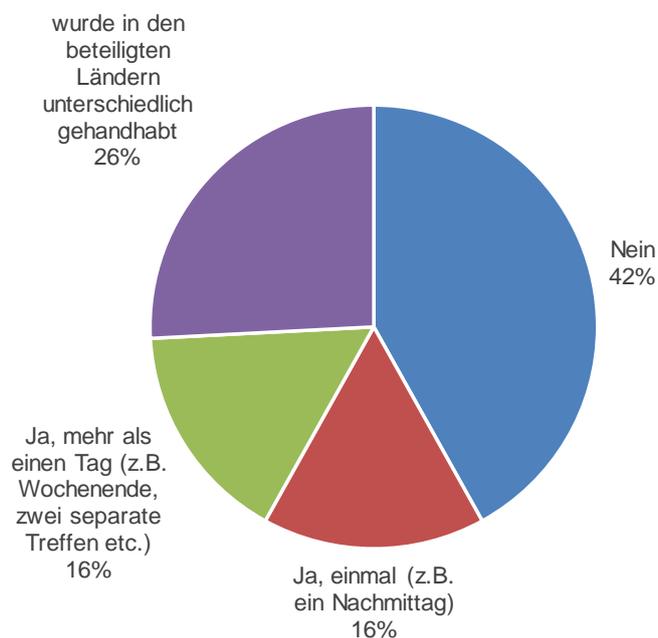
Frage R135: N=65 Begegnungen; M=12,2; SD=3,28.

⁵ In erhebungsmethodischer Hinsicht muss dazu folgendes beachtet werden: Manche der hier dargestellten Daten, z.B. die Dauer der Begegnung oder der Zielort, werden vor dem Anlegen einer Befragung in i-EVAL eingegeben, daher gibt es hier nur wenige fehlende Angaben. Andere Angaben, z.B. über die Durchführung von Vorbereitungstreffen, können erst nach Abschluss der Begegnung benannt werden. Bislang wurden diese Fragen nur von etwa der Hälfte der Verantwortlichen ausgefüllt. Ab dem Jahr 2019 wird die Bitte zum Ausfüllen der Rahmenbedingungen im Zuge der Trägerbegleitung deutlicher kommuniziert, ab dem Jahr 2020 sind Ergebnisse für die Träger zudem erst nach einer Abfrage dieser zusätzlichen Rahmenbedingungen sichtbar. Es ist also davon auszugehen, dass zukünftig eine größere Zahl von Daten zu den Rahmenbedingungen vorliegen wird.

3.2. Vorbereitungstreffen

Gefragt wurde auch, ob ein Vorbereitungstreffen durchgeführt wurde. Bei der in Abbildung 6 dargestellten Antwortverteilung zeigt sich die Unterschiedlichkeit der Begegnungen – dies ist natürlich auch von praktischen Erwägungen abhängig, insbesondere der Entfernung zum Träger im Partnerland. Ohne Vorbereitungstreffen kommen gut zwei Fünftel der Begegnungen aus, während 16% sogar eine mehrtägige Vorbereitung ansetzen. Weitere 16% führen beispielsweise einen Vorbereitungsnachmittag durch, in 26% der Begegnungen wurde die Frage der Vorbereitung in den beteiligten Ländern unterschiedlich gehandhabt.

Abbildung 6: Gab es (ein) Vorbereitungstreffen mit den Teilnehmenden?

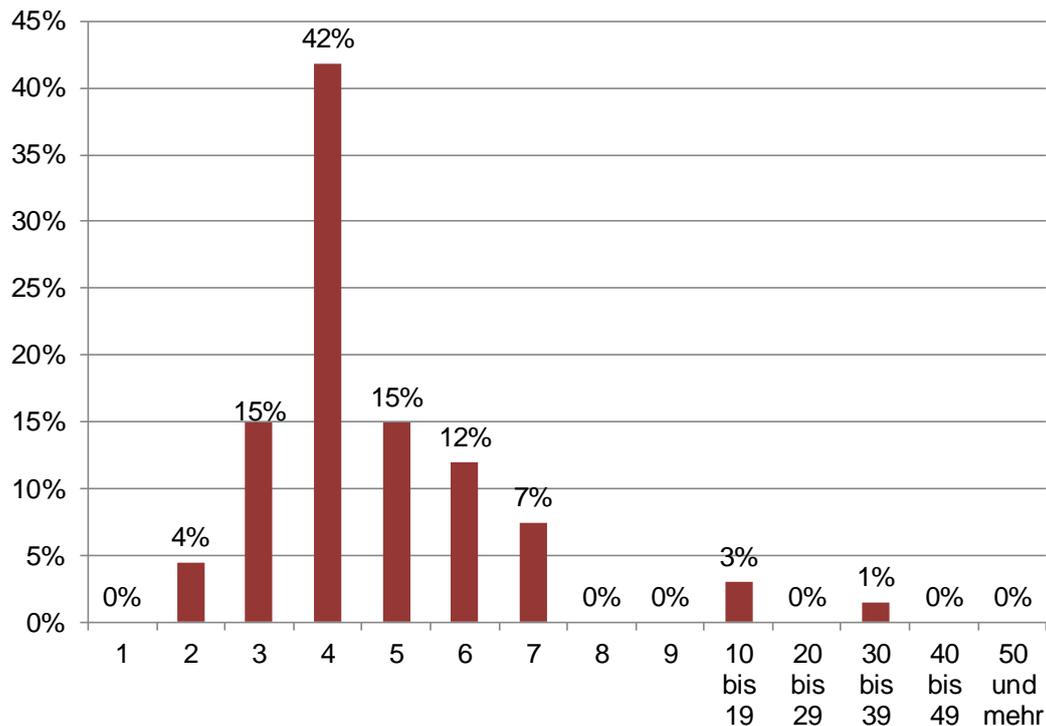


Frage R222: N=31 Begegnungen.

3.3. Gruppengröße, Betreuungsschlüssel, Auslastung

Die Größe der Gruppen wird beim Anlegen der Befragung erhoben, hier wird nach „Anzahl der Teilnehmenden“ und „Anzahl der Mitarbeitenden“ gefragt.⁶ Die Ergebnisse sind in Abbildung 7 und Abbildung 8 dargestellt.

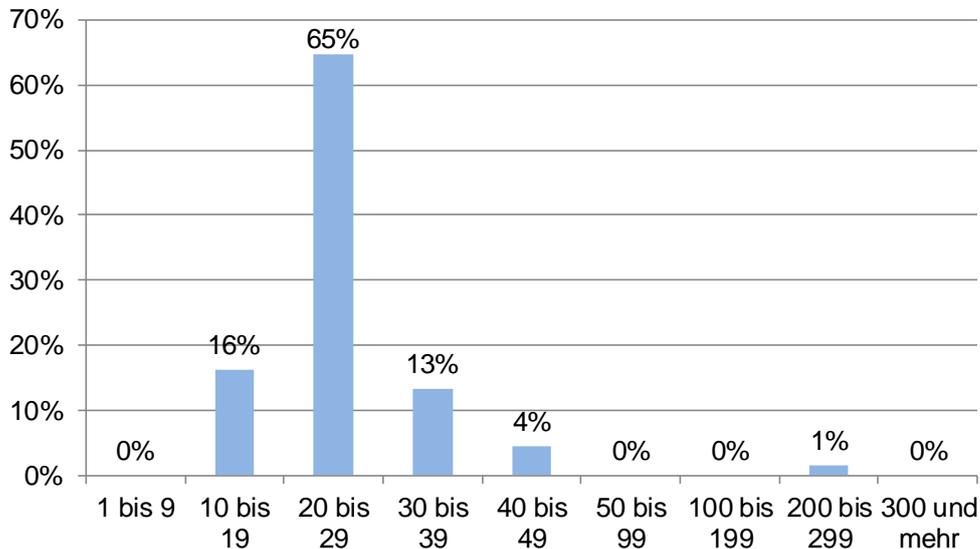
Abbildung 7: Mit wie vielen Mitarbeitenden wurde die Begegnung geplant?



Frage R142: N=67 Begegnungen; M=5,0; SD=3,69.

⁶ Diese Daten spiegeln allerdings nicht exakt die Zahl der real anwesenden Teilnehmenden wider, da es sich um Planungszahlen handelt. Um diese Kennwerte zukünftig präziser zu erheben, werden ab dem Erhebungsjahr 2020 nicht die *geplanten* Zahlen vorab erhoben, sondern die Anzahl *real anwesender* Mitarbeitender und Teilnehmender *nach* der Begegnung erhoben. Dann sind auch präzise Berechnungen zum Rücklauf der Fragebögen möglich. Diese werden bislang nicht berechnet. Wenn beispielsweise eine Begegnung mit geplant 30 Teilnehmenden nur 25 Fragebögen einreicht, bleibt unklar, ob nur 25 Teilnehmende dabei waren, die alle einen Fragebogen ausfüllten oder ob tatsächlich 30 Jugendliche dabei waren, von denen 5 keinen Fragebogen ausfüllten.

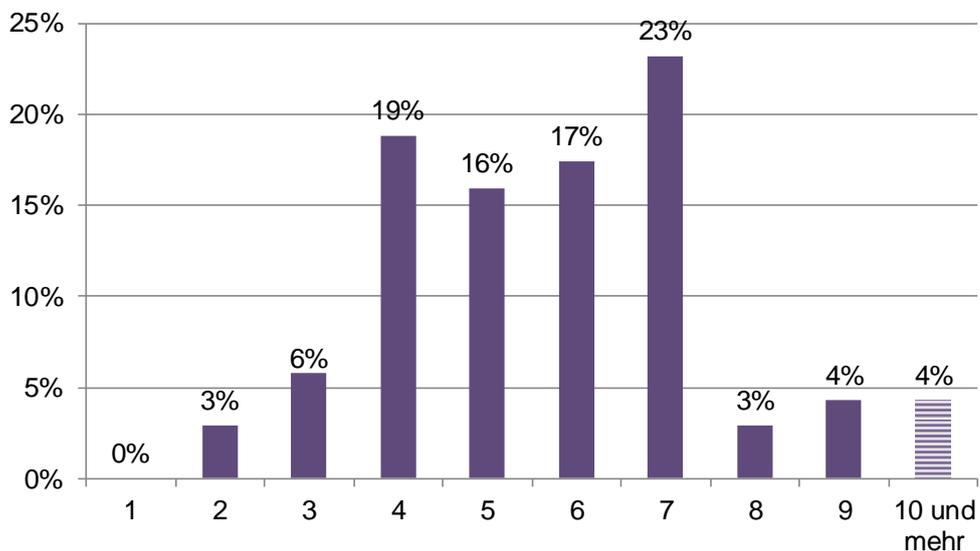
Abbildung 8: Mit wie vielen Teilnehmenden wurde die Begegnung geplant?



Frage R144: N=68 Begegnungen; M=27,1; SD=24,20.

Ein Mitarbeitenden-Team besteht typischerweise aus 3 bis 7 Mitarbeitenden, die Teilnehmenden-Gruppe umfasst zwischen 10 und 30 Jugendliche, wobei es vereinzelt auch große und sehr große Gruppen gibt.⁷ Wie Abbildung 9 verdeutlicht, liegt der Betreuungsschlüssel zumeist zwischen 1:4 und 1:7 und erreicht damit einer intensive Präsenz von Mitarbeitenden.

Abbildung 9: Betreuungsschlüssel (errechneter Wert)

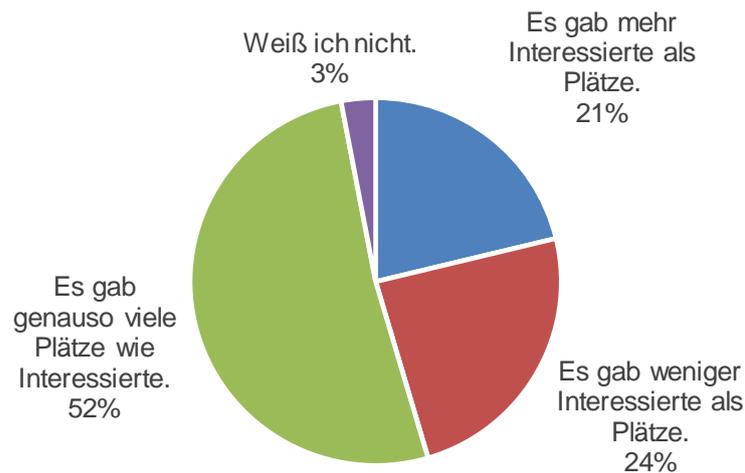


N=66 Begegnungen; M=5,7; SD=2,13. Der Betreuungsschlüssel errechnet sich aus der Zahl der (geplanten) Teilnehmenden geteilt durch die Zahl der (geplanten) Mitarbeitenden. 4 bedeutet beispielsweise, dass bei einer Begegnung vier Teilnehmende auf eine/n Mitarbeitenden kamen.

⁷ Bei der hier einbezogenen Begegnung mit über 200 geplanten Teilnehmenden kamen lediglich 33 Fragebögen zurück. Wie groß die Begegnung tatsächlich war, lässt sich nicht ermitteln, vgl. dazu die vorherige Fußnote.

Für die Frage, ob weitere Jugendliche sich für eine Begegnung motivieren lassen, spielt die Frage eine wichtige Rolle, wie die aktuell angebotenen Begegnungen ausgelastet sind. Ein Anhaltspunkt dafür ergibt sich aus den Antworten der Verantwortlichen, die in Abbildung 10 zusammengestellt sind.

Abbildung 10: Wie war die Auslastung der Begegnung?



Frage R254: N=33 Begegnungen.

Drei Viertel aller Begegnungen sind „ausgebucht“ oder haben sogar eine Warteliste gebildet. Lediglich 24% der Verantwortlichen berichten, dass sie noch freie Plätze hatten. Diese Angaben bestätigen eine der Aussagen der Zugangsstudie: Ein mangelndes Interesse an den angebotenen Jugendbegegnungen scheint nicht zu bestehen. Bei einem Fünftel der Begegnungen mussten Jugendliche sogar abgewiesen werden.⁸

⁸ Forschungsmethodisch ist auf zwei Effekte hinzuweisen: Bei der Angabe „Es gab genauso viele Plätze wie Interessierte“ dürfte es bei vielen Begegnungen der Fall gewesen sein, dass die Anmeldeöglichkeit nach Erreichen der Höchstgrenze geschlossen wurde, wie das beispielsweise bei Online-Anmeldeverfahren häufig praktiziert wird (Anzeige: „Begegnung ausgebucht“). Demnach gab es wahrscheinlich auch für einen Großteil dieser Begegnungen mehr Interessenten als Plätze, allerdings konnten die potenziellen Interessenten ihr Interesse dem Träger gegenüber nicht mehr zum Ausdruck bringen. Ein zweiter Hinweis betrifft Begegnungen, die angeboten werden, aber mangels Anmeldezahlen nicht stattfinden. Da die Panelstudie nur Daten von Begegnungen bezieht, die tatsächlich durchgeführt wurden, kann diese Kategorie nicht abgefragt werden. Ob und in welchem Umfang geplante Begegnungen aufgrund zu geringer Teilnahmezahlen ausfallen, müsste ggf. durch eine gesonderte Abfrage bei Trägern erhoben werden.

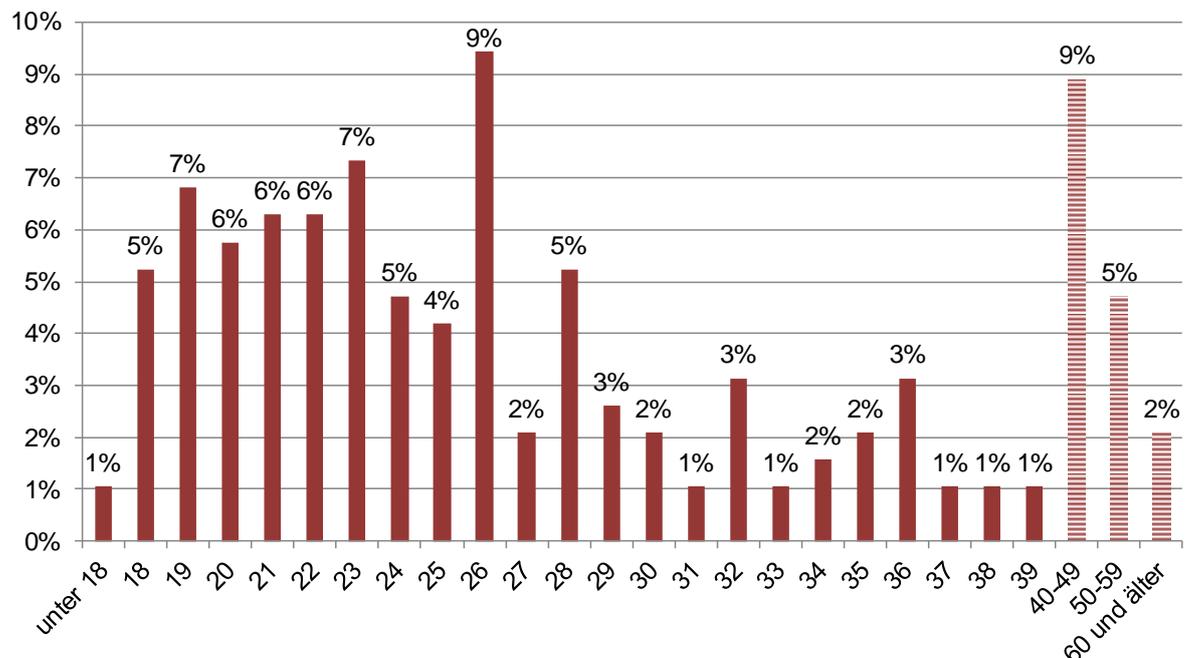
4. Soziodemografische Daten zu den Mitarbeitenden

4.1. Herkunftsländer, Alter und Geschlecht der Mitarbeitenden

Von insgesamt 196 Mitarbeitenden liegen Fragebögen vor. 172 davon haben benannt, zu welcher Ländergruppe sie gehören. Bei 51% ist das Deutschland, bei 10% Polen, bei jeweils 5% Frankreich und Russland. Die weiteren Nennungen teilen sich auf 25 weitere Nationen auf, zumeist handelt es sich um europäische Länder, daneben aber auch Nennungen wie Israel oder die USA.

Abbildung 11 zeigt die Altersverteilung der Mitarbeitenden auf. Ab dem Alter von 40 Jahren erfolgt die Darstellung jeweils in Zehnjahresschritten. Ein Großteil der Mitarbeitenden befindet sich im Altersbereich der jungen Erwachsenen (18 bis 26 Jahre), gehört also selbst noch zur Zielgruppe der Jugendarbeit nach § 7 und § 11 SGB VIII. Insgesamt 57% der Befragten sind jünger als 27 Jahre. Daneben gibt es aber eine relevante Anzahl von Mitarbeitenden auch noch in höheren Altersbereichen bis hin zu über 60-jährigen.

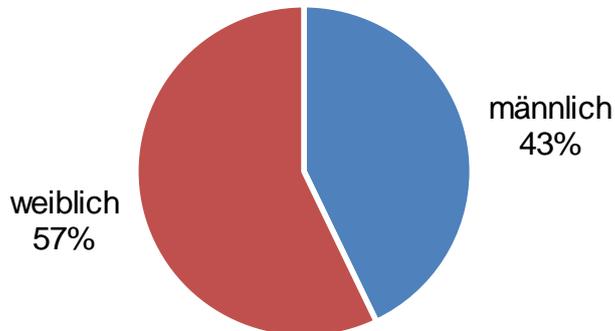
Abbildung 11: Alter der Mitarbeitenden



Frage W202: $N=191$; $M=29,0$; $SD=10,52$.

Weibliche Mitarbeitende sind mit 57% häufiger vertreten als übrige Mitarbeitende, vgl. dazu Abbildung 12. Das Durchschnittsalter von Männern (28,7) und Frauen (28,9) unterscheidet sich dabei kaum.

Abbildung 12: Geschlecht der Mitarbeitenden



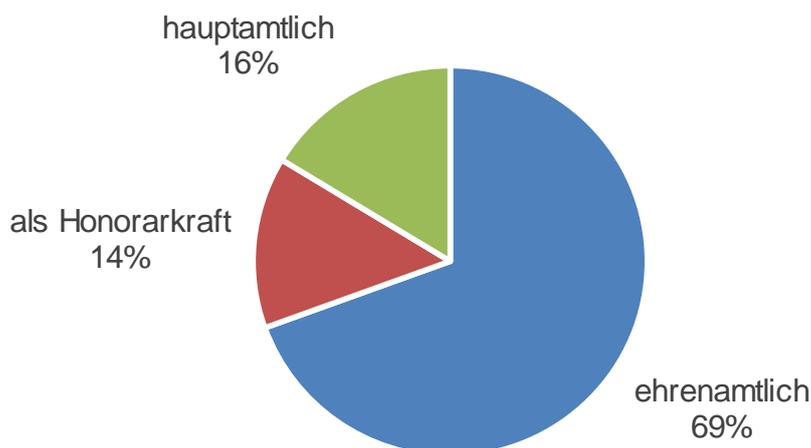
N=196. Hinweis: Ende 2018 wurde bei der Frage nach dem Geschlecht eine offene dritte Option eingefügt, deren Ergebnisse ab der nächsten Datenauswertung vorliegen werden.

4.2. Hauptamt, Ehrenamt, Honorarmitarbeitende

Auf die Frage, in welcher Form sie bei der Begegnung mitarbeiten, gibt es drei Antwortvorgaben: Ehrenamtlich, als Honorarkraft oder hauptamtlich. Von den 190 Mitarbeitenden, die diese Frage beantworteten, waren mehr als zwei Drittel (69%) ehrenamtlich im Einsatz. Der Anteil Hauptamtlicher lag bei 16%, der von Honorarkräften bei 14%.

Die in Abbildung 13 dargestellte Verteilung bezieht sich auf alle Mitarbeitenden. Betrachtet man nur die 88 befragten Mitarbeitenden aus den deutschen Teilgruppen, liegt der Anteil der Ehrenamtlichen bei 62%, der Anteil der Hauptamtlichen bei 17% und der Anteil der Honorarkräfte (zu denen sich ggf. auch die Freiwilligendienstleistende gezählt haben) bei 21%.

Abbildung 13: Ich arbeite bei dieser Begegnung mit ...

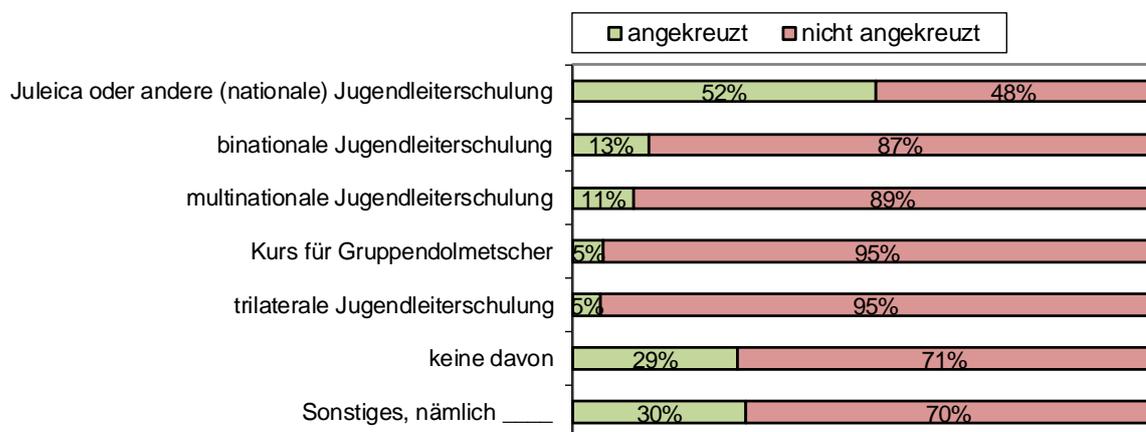


Frage W344. N=190.

4.3. Teilnahme an Aus- und Fortbildungen der Mitarbeitenden

„Hast Du an Aus- und Fortbildungen für die Mitarbeit bei Begegnungen teilgenommen?“. Mit dieser Frage wurde erhoben, welche Qualifikationen die einzelnen Mitarbeitenden erworben haben. In Abbildung 14 können die Antworten abgelesen werden. Weit vor allen anderen Ausbildungsangeboten liegt die Jugendleiterschulung gemäß den Anforderungen der Jugendleitercard Juleica bzw. ähnlichen nationalen Standards. Dies gilt sowohl, wenn alle Mitarbeitenden betrachtet werden (52%) als auch wenn nur die Mitarbeitenden aus den deutschen Teilgruppen in den Blick genommen werden (bei diesen liegt die Juleica-Quote bei 53%).

Abbildung 14: Hast Du an Aus- und Fortbildungen für die Mitarbeit bei Begegnungen teilgenommen?



Frage W340: N=189 Mitarbeitende. Mehrere Antworten konnten angekreuzt werden.

29% der Befragten gaben an, dass sie keine der benannten Aus- oder Fortbildungen besucht hatten. Allerdings nannte ein Viertel davon weitere Qualifikationen unter „Sonstige“, von denen im Folgenden einige exemplarisch genannt werden:

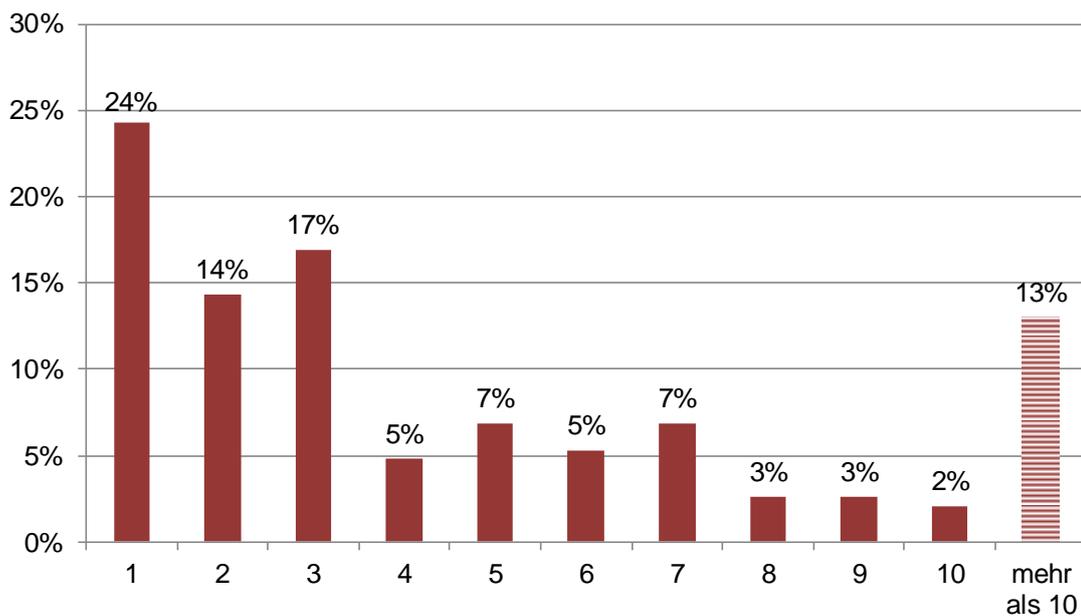
- Fachkonferenzen
- Freiwilligendienstschulung
- internationale Trainings für Fachkräfte
- Diversity Trainer
- Ich bin Schulsozialarbeiter
- Studium der Sozialpädagogik

Auch solche (z.T. auch beruflich erworbene) Qualifikationen bieten selbstverständlich gute Voraussetzungen für eine qualifizierte Mitarbeit. Dennoch zeigt die Quote von insgesamt 21% aller Mitarbeitenden, die keine spezifische Aus- oder Fortbildung (auch keine „sonstige“) berichten, dass weitere Bemühungen notwendig sind, mit Qualifikationsmaßnahmen möglichst alle Mitarbeitende zu erreichen.

4.4. Vorerfahrungen mit Jugendbegegnungen

Die Frage nach den Vorerfahrungen der Mitarbeitenden mit entsprechenden Maßnahmen zeigt ein sehr unterschiedliches Ergebnis: Gut jeder achte Mitarbeitende hat vor der aktuellen Begegnung bereits Erfahrungen bei zehn oder mehr Begegnungen gesammelt. Dies zeigt eine hohe Treue einiger Engagierter gegenüber dieser Jugendarbeitsform. Über Ersterfahrungen der Mitarbeit berichtet ein knappes Viertel (24%) der aktuell Engagierten.

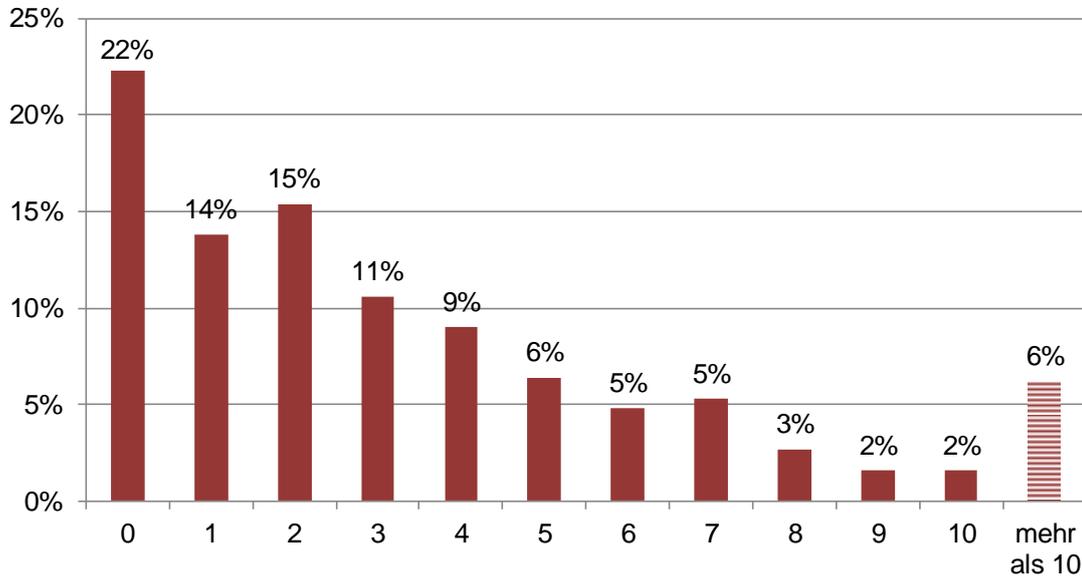
Abbildung 15: W308: Dies ist die _____-te internationale Begegnung, bei der ich mitarbeite.



N=189 Mitarbeitende. M=5,6; SD=7,40.

Aus der Praxis der Begegnungsarbeit ist bekannt, dass der Weg in die Mitarbeit oftmals über eine frühere eigene Teilnahme an solchen Formaten zustande kommt. Abbildung 16 belegt diese Annahme: Mehr als drei Viertel der Mitarbeitenden haben eine Jugendbegegnung in ihrer eigenen Jugendzeit aus der Perspektive von Teilnehmenden miterlebt. Allerdings generieren sich die Mitarbeitenden nicht exklusiv aus ehemaligen Teilnehmenden: 22% arbeiten bei einer Begegnung mit, haben aber als Teilnehmende nie eine solche Begegnung erlebt.

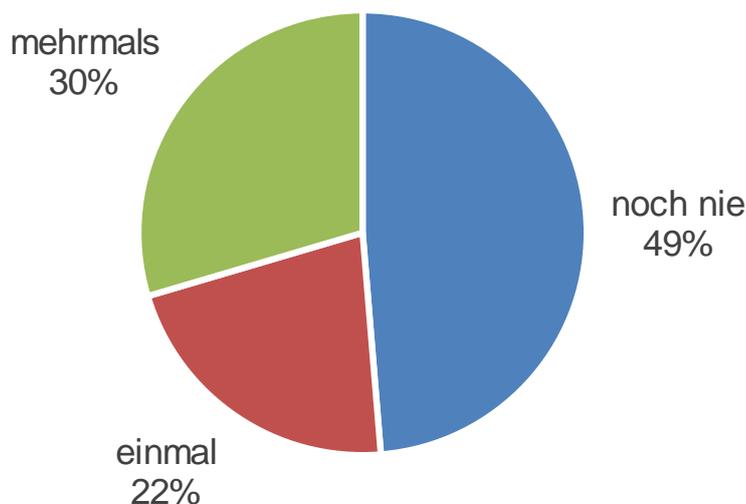
Abbildung 16: W316: Ich selbst war als Teilnehmer/-in bei _____ internationalen Begegnungen dabei



N=188 Mitarbeitende. M=3,7; SD=4,57.

Eine weitere Frage bezieht sich darauf, inwiefern die Mitarbeitenden bereits intensive eigene Auslandserfahrungen bei einem längeren Auslandsaufenthalt gesammelt haben, also beispielsweise bei einem Freiwilligendienst im Ausland oder im Rahmen eines Auslandssemesters bzw. beruflichen Auslandsjahrs. Ungefähr die Hälfte der Mitarbeitenden gibt an, eine solche Erfahrung bereits erlebt zu haben (22% aller Mitarbeitenden einmal, 30% sogar mehrmals; vgl. Abbildung 17).

Abbildung 17: W350: Hast Du schon längere Zeit im Ausland gelebt (mind. drei Monate)?



N=189 Mitarbeitende.

Anhand der zuletzt ausgewerteten Fragen wird deutlich, dass es sich bei den Mitarbeitenden von Jugendbegegnungen um eine ganz besondere Gruppe handelt – zum großen Teil sind hierbei (junge) Menschen im Einsatz, die über ein großes biografisches Erfahrungspotenzial verfügen, das sie sich zum einen über internationale Jugendbegegnungen, zum anderen über längerfristige Auslandsaufenthalte erworben haben. Der „Flair des Internationalen“ wird über solche Personen und ihre biografischen Erfahrungen für Jugendliche direkt erlebbar.

Im Folgenden richtet sich der Blick nun auf die jugendlichen Teilnehmenden, die bei den in der Panelstudie ausgewerteten Jugendbegegnungen einen Fragebogen ausfüllten.

5. Soziodemografische Daten zu den Teilnehmenden

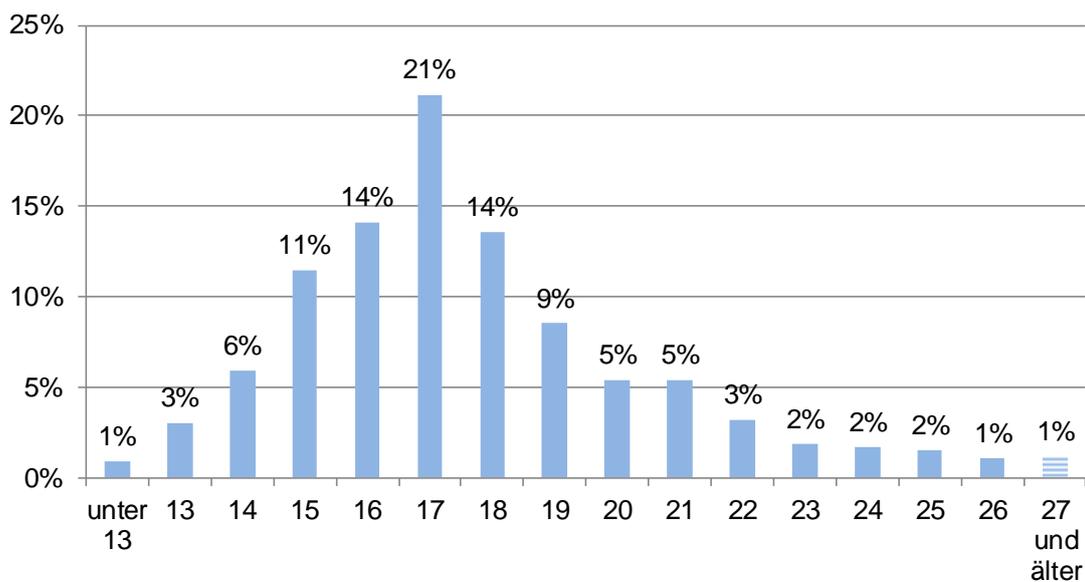
5.1. Herkunftsländer, Alter und Geschlecht

45% der befragten Jugendlichen kommen aus Deutschland, die anderen 55% vor allem aus Polen und Frankreich, daneben sind weitere europäische Länder, aber auch einige außereuropäische Länder vertreten.

Die Altersverteilung der Teilnehmenden ist in Abbildung 18 grafisch dargestellt. Jugendliche im Sinne des SGB VIII (also die 14- bis 17-Jährigen) stellen etwas mehr als die Hälfte des Teilnehmerkreises. 4% der Teilnehmenden sind formal noch Kinder, 42% junge Erwachsene. 1% der Teilnehmenden sind älter als die Altersdefinition für „junge Menschen“, also über 26 Jahre alt, wobei der Jugendarbeitsparagraf § 11 SGB VIII den Einbezug von Erwachsenen über 26 „in angemessenem Umfang“ ausdrücklich zulässt.

Die Teilnehmenden aus Deutschland⁹ sind mit einem Durchschnittsalter von 17,2 Jahren etwas jünger als die Teilnehmenden aus Partnerländern (M=18,2).

Abbildung 18: Alter der Teilnehmenden

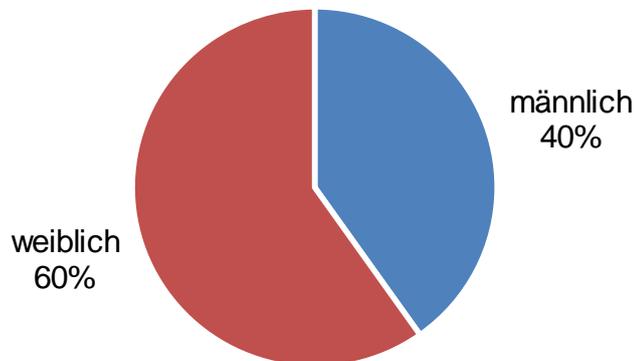


Frage W202: N=1186; M=17,8; SD=3,29.

⁹ Die Kategorie „Teilnehmende aus Deutschland“ steht hier aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung. Gemeint sind damit die Jugendlichen, die angegeben haben, dass sie zur Gruppe aus Deutschland gehören (Frage W208: „Ich gehöre zur Gruppe aus dem Land ...“). Selbstverständlich können diese auch eine andere oder mehrere Staatsbürgerschaften besitzen.

Abbildung 19 zeigt: Die Gruppe der Mädchen bzw. Frauen überwiegt wie bei den Mitarbeitenden auch bei den Teilnehmenden: 60% der Jugendlichen sind weiblich, 40% männlich.

Abbildung 19: Geschlecht der Teilnehmenden

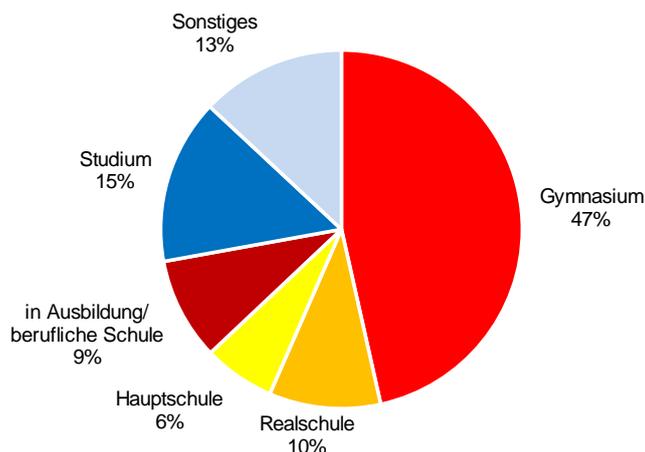


N=1169. Hinweis: Ende 2018 wurde bei der Frage nach dem Geschlecht eine offene dritte Option eingefügt, deren Ergebnisse ab der nächsten Datenauswertung vorliegen werden.

5.2. Schulart

Die Abfrage nach Schularten muss länderspezifisch erfolgen. Wie Abbildung 20 verdeutlicht, strebt knapp die Hälfte der Teilnehmenden aus Deutschland das Abitur an, weitere 15% studieren, haben also bereits die Hochschulreife erworben. Demgegenüber liegt der Anteil der Jugendlichen, die eine Hauptschule, eine Realschule oder eine berufliche Schule besuchen, insgesamt bei lediglich einem Viertel der Teilnehmenden. Unter den 13% in der Kategorie „Sonstiges“ sind Angaben wie berufstätig, arbeitslos, Förderschulen oder Waldorfschulen zusammengefasst.

Abbildung 20: Schularten der deutschen Teilnehmenden



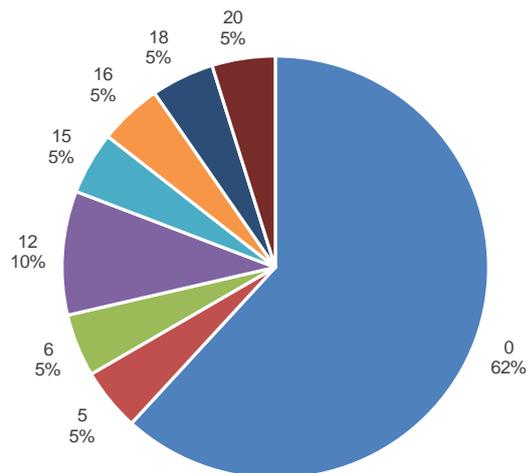
N=531 (die Auswertung erfolgte nur für die Jugendlichen aus der deutschen Ländergruppe). Die Vorgabe an die Jugendlichen lautet: „Bei Gesamtschulen bitte ankreuzen, welcher Schulabschluss angestrebt wird“.

5.3. Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

Die Frage nach der inklusiven Gestaltung von Jugendbegegnungen bedarf eigener Untersuchungen, weil es sich hierbei um ein sehr komplexes Thema handelt. Um den Aspekt zumindest im Sinne eines Screenings auch in der Panelstudie zu untersuchen, werden die Verantwortlichen der Jugendbegegnungen (nicht die Jugendlichen selbst!) danach gefragt, wie viele Teilnehmende einen besonderen Förderbedarf haben. Worin der „besondere Förderbedarf“ besteht, bleibt dabei offen. Es ist vermutlich davon auszugehen, dass die befragten Verantwortlichen hierbei vor allem an Förderbedarfe aus dem Bereich der Sonderpädagogik denken, also beispielweise geistige oder körperliche Behinderungen.

Von den 21 Verantwortlichen, die diese Frage beantworten, gaben 62% an, dass kein einziger Jugendlicher mit besonderem Förderbedarf in der Gruppe gewesen sei (vgl. Abbildung 21). Die 38%, die über Jugendliche mit solchen Bedarfen berichten, nennen allerdings bemerkenswerterweise Zahlen von 5 oder mehr Jugendlichen mit Förderbedarf, niemand hat nur 1, 2, 3 oder 4 solcher Jugendlicher dabei. Prozentual machen die Jugendlichen mit Förderbedarf bei den meisten der Begegnungen, die solche Jugendlichen dabei haben, mehr als die Hälfte aller Teilnehmenden aus.

Abbildung 21: Wie viele Teilnehmende hatten besonderen Förderbedarf?



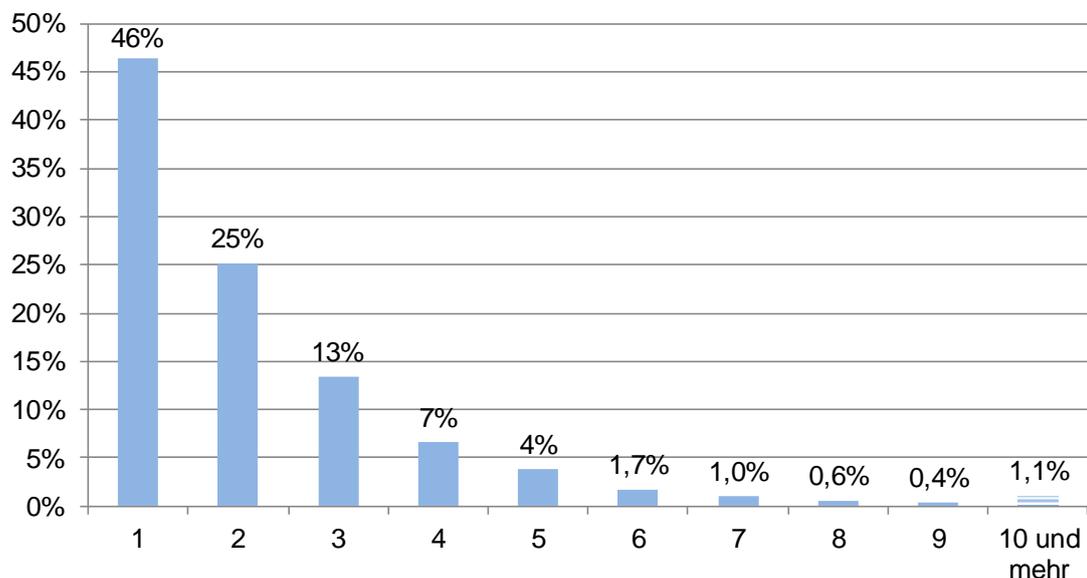
Frage R135: N=21 Begegnungen; M=4,95; SD=7,21.

Es kann vermutet werden, dass es sich dabei also um Begegnungen handelt, die gezielt auch oder sogar ausschließlich Jugendliche mit besonderem Förderbedarf ansprechen. Im Kontext des in der Zugangsstudie ausführlich diskutierten „Benachteiligungsdiskurses“ stellt sich die Frage, warum es offenbar kaum der Fall ist, dass bei einer „ganz normal“ ausgeschrieben Jugendbegegnung auch ein Jugendlicher mit geistiger Behinderung dabei ist. Gelingt solche Inklusion nur, wenn man eine ganze Gruppe solcher Jugendlicher gezielt anspricht? Oder melden sich Jugendliche mit Förderbedarf bewusst mit anderen gehandicapten Jugendlichen an, weil für sie beispielsweise die Gruppe von Mitschülern eine wichtige Unterstützung bedeutet? Eine Beobachtung der Antworten auf diese Frage mit größeren Fallzahlen in den zukünftigen Durchführungsjahren der Panelstudie kann hierzu weiteren Aufschluss geben, die Thematik sollte darüber hinaus aber in qualitativen Studien untersucht werden (vgl. dazu auch die Sonderauswertung der Zugangsstudie: Ilg 2019b, 116-117).

5.4. Vorerfahrungen mit Jugendbegegnungen und dem Gastland

Knapp die Hälfte der Jugendlichen ist erstmals bei einer Jugendbegegnung dabei, ein weiteres Viertel erlebt die zweite Jugendbegegnung, wie in Abbildung 22 deutlich wird. Obwohl viele Jugendliche nach einer Begegnung vom Interesse berichten, wieder teilzunehmen (89% bejahen nach der Begegnung eine Wiederteilnahmeabsicht; vgl. das Item T428 im Abschnitt 8.8), gelingt es den Jugendbegegnungen, jedes Jahr die Hälfte des Teilnehmerkreises aus Jugendlichen ohne entsprechende Vorerfahrungen zu rekrutieren.

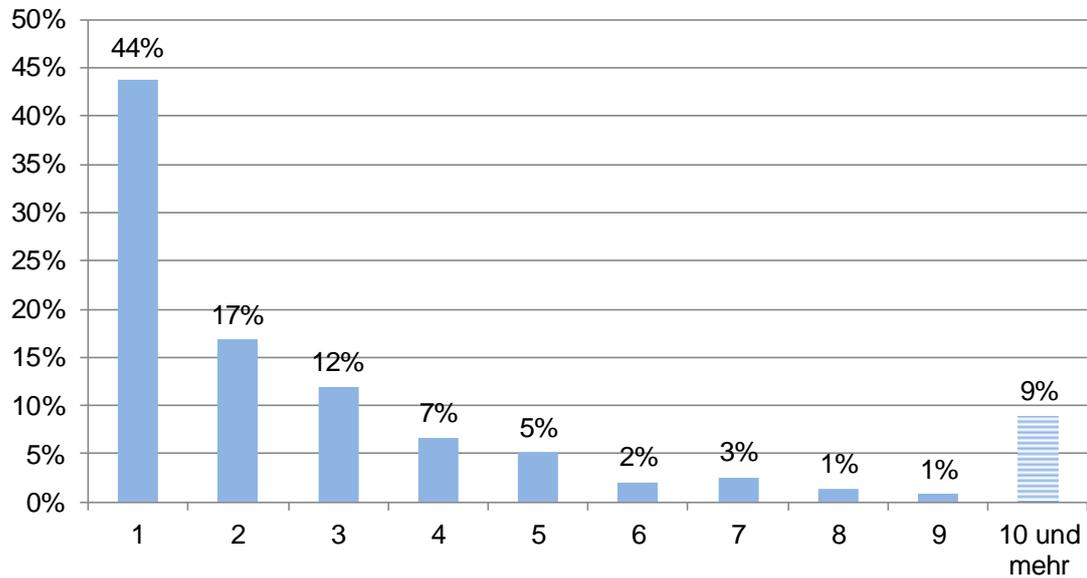
Abbildung 22: Dies ist mein _____-tes Begegnungsprojekt mit Jugendlichen aus anderen Ländern



Frage W228: $N=1083$ Teilnehmende; $M=2,2$, $SD=1,91$.

In Zeiten hoher Mobilität, auch beispielsweise im Rahmen von Familienurlaubsaufenthalten oder Schulfahrten ins Ausland, reisen viele Jugendliche bereits in andere Länder, bevor sie dies im Rahmen einer Jugendbegegnung erleben. Im Fragebogen wird abgefragt, um den wievielten Aufenthalt im bereisten Land es sich handelt. Abbildung 23 zeigt auf, dass sich fast die Hälfte der Jugendlichen zum ersten Mal in diesem Land befindet. Bei den deutschen Jugendlichen, die an einer Jugendbegegnung im Ausland teilnahmen, liegt diese Quote sogar bei 55%. Demnach tragen Jugendbegegnungen in hohem Maße zur neuen Erschließung anderer Länder bei.

Abbildung 23: Dies ist mein _____-ter Aufenthalt in diesem Land.



Frage W200: N=731 Teilnehmende; M=3,7, SD=6,07. Die Frage soll nur von denen ausgefüllt werden, die sich bei der Begegnung nicht im eigenen Land aufhalten.¹⁰

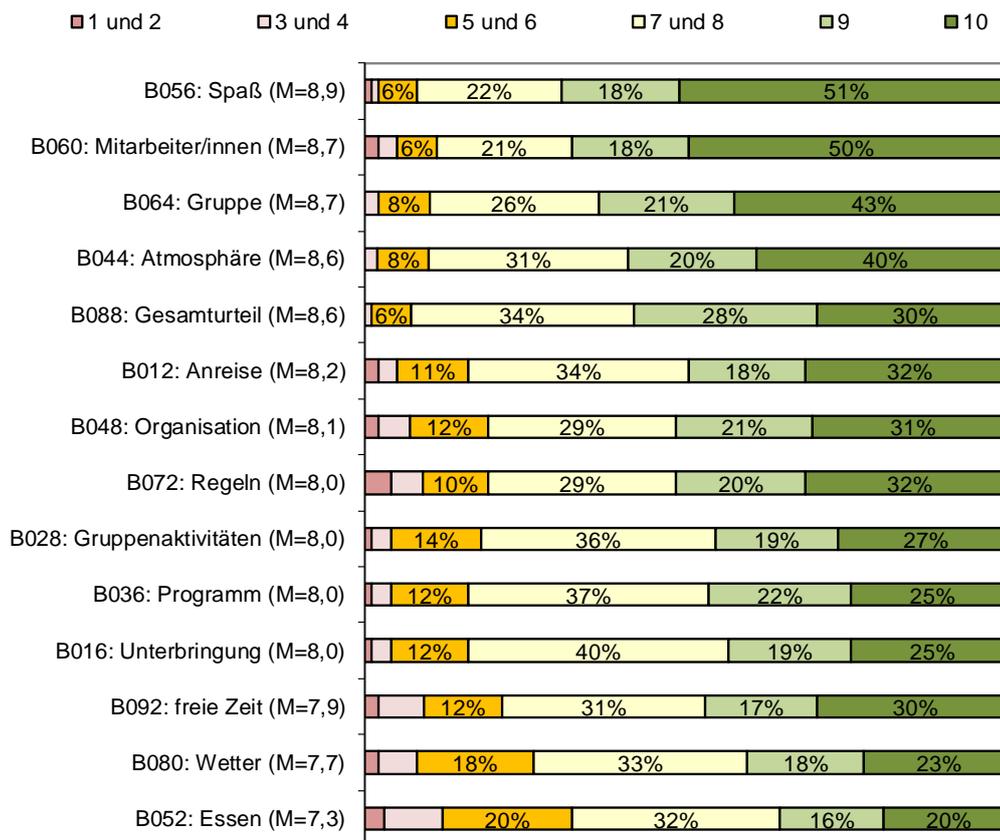
¹⁰ Fälschlich beantwortete Fragen derjenigen, die im eigenen Land waren und die Frage trotzdem beantworteten, wurden für die Auswertung auf „missing“ gesetzt.

6. Zufriedenheitsbewertungen der Teilnehmenden

Die Frage nach der Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten zu Beginn des Fragebogens verschafft einen Grundeindruck über die Wahrnehmung verschiedener Aspekte aus Sicht der Jugendlichen. Die Ergebnisse auf einer Skala von 1 = „überhaupt nicht zufrieden“ bis 10 = „voll zufrieden“ sind in Abbildung 24 dargestellt.

Abbildung 24: Verteilung der Zufriedenheitsbewertungen

Skala von 1=überhaupt nicht zufrieden bis 10=voll zufrieden



N=1187-1226. Der Mittelwert (M) ist jeweils in der Beschriftungszeile angegeben. Die Anordnung erfolgt nach absteigenden Durchschnittswerten. Hinweis: Da die Rückmeldungen der Jugendlichen überwiegend sehr positiv sind, werden in dieser Darstellung die beiden positivsten Antwortkategorien 9 und 10 einzeln dargestellt, ansonsten werden jeweils zwei Kategorien zusammengefasst.

Die Bewertungen der teilnehmenden Jugendlichen bewegen sich zumeist im sehr positiven Bereich. So geben lediglich 1,4% der Jugendlichen ein Gesamturteil im unteren Skalenbereich zwischen 1 und 4, während 58% entweder 9 oder 10 von maximal 10 Zufriedenheitspunkten für das Gesamturteil vergeben. Am positivsten bewertet werden die Aspekte Spaß, Mitarbeiter/innen, Gruppe und Atmosphäre: Demnach erleben die Jugendlichen vor allem das gemeinschaftliche Miteinander als besonders gelungen. Auch weitere Aspekte wie Programm und Regeln werden positiv beurteilt. Bei der Zufriedenheit mit den äußeren Faktoren einer Reise ergibt sich ein interessanter Effekt: Sowohl die Unterbringung als auch die Anreise erhalten recht positive

Bewertungen, beim Essen dagegen finden sich auch einige eher kritische Rückmeldungen. Möglicherweise führt die fremde Küche eines unbekanntes Landes dazu, dass die Zufriedenheit beim Essen nicht ganz so hoch ausfällt wie in den anderen erfragten Bereichen.

Bei den Zufriedenheitsbewertungen zeigen sich einige statistisch signifikante Zusammenhänge mit dem Alter. Je älter die Jugendlichen sind, desto weniger positiv fallen ihre Bewertungen mit den Zufriedenheitsbewertungen für Spaß und freie Zeit aus. Besonders beim Item „freie Zeit“ ist dieser Zusammenhang deutlich zu sehen (Korrelation $r_{\text{Alter}/B092} = -0,12^{**}$). Die Daten geben Anlass zur Vermutung, dass ältere Jugendliche besonders großen Wert darauf legen, einen Teil der Jugendbegegnung selbständig zu gestalten. Zu viele Programmpunkte erscheinen gerade für junge Erwachsene eher als kontraproduktiv, man will selbst Verantwortung übernehmen und mitentscheiden können, mit welchen Mitgliedern der Gesamtgruppe man Zeit verbringt. Hinzu kommt möglicherweise ein „Gewöhnungseffekt“ von Mehrfachteilnehmenden. Es zeigen sich nämlich bei fast allen Zufriedenheitsitems geringe, aber doch zumeist signifikante Effekte, dass die Zufriedenheit bei solchen Jugendlichen, die schon mehrere Jugendbegegnungen erlebt haben, nicht ganz so zufrieden sind wie Erst-Teilnehmende (am deutlichsten beim Programm und beim Gesamturteil: $r_{W228/B036} = -0,12^{**}$ bzw. $r_{W228/B088} = -0,11^{**}$). Möglicherweise hat dies mit einem hohen Anspruchsniveau zu tun, weil man (zumeist sehr gute) Erinnerungen von einer früheren Jugendbegegnung im Kopf hat und dadurch die aktuellen Erfahrungen etwas kritischer eingeordnet werden.

7. Ausgewählte freie Anmerkungen der Teilnehmenden

Am Ende des Fragebogens gibt es die Möglichkeit, unter „Sonstige Anmerkungen“ weitere Hinweise in Form von Freitexten einzutragen. Insgesamt 309 Teilnehmende nutzten diese Möglichkeit. Eine inhaltsanalytische Auswertung der freien Kommentare ergab: 61% der Kommentare äußerten Lob, Dankbarkeit oder anderweitiges positives Feedback. 10% hatten kritischen Inhalt oder Verbesserungshinweise, 28% ließen sich weder als klar positiv oder negativ einordnen.

Einige Kommentare werden im Folgenden wiedergegeben. Es handelt sich dabei um eine exemplarische Auswahl besonders interessanter Aussagen, sowohl im Blick auf positive wie auch auf negative Äußerungen. Die Kommentare zeigen Stärken und Schwächen einzelner Begegnungen auf, lassen aber auch Rückschlüsse auf spezifische Wahrnehmungen bzw. Einstellungen einzelner Jugendlicher zu. Es handelt sich um Äußerungen einzelner Teilnehmender, die nicht als repräsentative Aussagen interpretiert werden dürfen. Wiedergegeben sind nur Kommentare auf Deutsch und Englisch, der Abdruck erfolgt (alphabetisch sortiert) in anonymisierter Form und sprachlich behutsam geglättet.

1. *Danke für alles. Es war super super cool. Ich hoffe darauf, dass wir uns noch einmal im nächsten Jahr sehen.*
2. *Das Verhalten der Franzosen war respektlos und inakzeptabel. Die Leiter hatten keine möglichen Konsequenzen bei Fehlverhalten. Es kam vermehrt zu Diebstählen durch die Franzosen.*
3. *Das war die schönste Zeit meines Lebens.*
4. *Die freien Zeiten waren sehr ungünstig gelegen, da es sich nicht gelohnt hat in diesen Zeiten etwas zu unternehmen. Dadurch kam sehr schnell Langeweile auf, wenn man zwei Stunden die Zeit im Zimmer absitzen musste.*
5. *Es macht unglaublich viel Spaß mich mit den Polen auszutauschen, da sie sehr viel Humor und Verständnis zeigen.*
6. *Es war eine unglaubliche Erfahrung. Ich hatte sehr viel Spaß in den letzten 2 Wochen!!*
7. *Everything was amazing. Thank you very much for giving me this opportunity, I learned a lot of things and I will be back in my country very happy, with more knowledge and friends. Thank you!*
8. *I loved it! The people were amazing, I made new friends. At the beginning it was a little bit hard to speak with the other people but after we got to know each other more we talked freely about everything. The group was just the best and it is really hard to say goodbye now. I hope that we will meet each other again one day.*
9. *Ich bin hier um Urlaub zu machen und nicht um 07:00 Uhr aufzustehen*
10. *Ich fand es war ein bisschen viel Programm und Vorträge/Powerpoint-Präsentation, sonst war es echt super und man hat sehr viel von dem Land und den Leuten von da mitgekriegt*
11. *Ich finde es total schön hier. Es ist echt interessant mal andere Jugendliche kennenzulernen. Es macht so Spaß sich mit ihnen zu unterhalten und zusammen zu tanzen und einfach Spaß zu haben. Ich werde es hier sehr vermissen.*
12. *Ich habe mich sehr gefreut, mit interessierten und netten Jugendlichen zusammen zu sein. Das ist eine einzigartige Erfahrung, was dieses Camp anbietet – sowohl in dem Bereich Medien, als auch die Aussichten der anderen zu erfahren.*

13. *Ich hätte gerne mehr mit Geschichte und Politik gemacht*
14. *Ich würde immer wieder mitfahren.*
15. *Sehr schönes Projekt, viele interessierte Menschen kennengelernt, sehr nette und lockere Teamer (viel Freiheit, Spaß), „auf einer Augenhöhe“ mit jedem Teamer, sehr nette Französer + Deutsche, sehr gute Küche, angenehme dauerhafte Mobilität durch Bus*
16. *Sollte populärer gemacht werden, damit mehr Jugendliche darauf aufmerksamer werden*
17. *Thank you for everything, this is a great camp and it feels really good to know you are working for peace*
18. *Throughout this camp there were a few situations in which gender distinctions were highlighted and made me feel uncomfortable. For instance, whenever there was a cleaning/house/gardening job, the teamers would mainly encourage women participants to take part in them. On the other hand, jobs involving physical strength would be mainly directed to the men in the group. These workcamps pay a lot of attention to mutual understanding and cultural exchange. I strongly believe gender plays a very important role in these matters and people should be encouraged to try different things than what they would otherwise do at home. Additionally, for the better functioning of the workcamp, people from any gender (not only male and female) should be treated equally and be offered the same opportunities and responsibilities. I think teamers should be trained in this matter and be as gender-inclusive as possible.*
19. *Vom Prinzip gefällt mir das Jugendlager sehr sehr gut, aber ich finde, dass sich einige organisatorische Dinge verbessern können. Das schließt auch viele Kleinigkeiten ein, wie beispielsweise die Einteilung des Küchendienstes. Außerdem funktioniert die Kommunikation zwischen den Organisatoren und den einzelnen Gruppen nicht optimal.*
20. *Werde es auf jeden Fall weiter empfehlen*

Hinweis: Eine weitere offene Frage bezieht sich darauf, wie man auf die Begegnung aufmerksam wurde. Da eine solche offene Frage nur von einem Teil der Befragten ausgefüllt wird und zudem hier nur die Antworten der deutschen Teilnehmenden ausgewertet werden, ergab sich aus den vorliegenden Antworten kein ausreichend großer Datensatz für eine quantitative inhaltsanalytische Auswertung. Im Zuge der nächsten Auswertung der Panelstudie wird hierzu eine Auswertung vorgelegt werden können. Auf die Auswertungen im Rahmen der Zugangsstudie (S. 135) wird verwiesen.

8. Ziele der Mitarbeitenden und Erfahrungen der Jugendlichen

Sowohl im Fragebogen der Mitarbeitenden als auch im Fragebogen der Teilnehmenden wird der Großteil der Fragen von Items belegt, die sich mit verschiedenen Erlebnisbereichen einer Jugendbegegnung beschäftigen. Bei den Mitarbeitenden werden potenzielle Ziele erfragt, bei den Teilnehmenden die korrespondierenden Erfahrungen. Im Folgenden werden die Ergebnisse beider Befragungsgruppen thematisch sortiert dargestellt.

Die siebenstufigen Skalen zum Ankreuzen sind wie folgt beschriftet:

bei den Mitarbeitenden-Zielen

- 1 = ganz unwichtig
- 2
- 3
- 4 = teils – teils
- 5
- 6
- 7 = sehr wichtig

bei den Teilnehmenden-Aussagen

- 1 = trifft gar nicht zu
- 2
- 3
- 4 = weder – noch
- 5
- 6
- 7 = trifft voll zu

Der Einfachheit halber werden die Antworten für die Darstellung in drei Kategorien zusammengefasst:

„Nein“ (1,2,3)

„Mitte“ (4)

„Ja“ (5,6,7)

Die farbigen Balken bei den drei Kategorien verhelfen zu einem raschen Überblick über die Ausprägung der Zustimmungswerte. Kurze Kommentare greifen exemplarische Aspekte der jeweiligen Itembereiche heraus¹¹, wobei die vorliegende Darstellung nicht den Anspruch einer vollständigen Interpretation leisten möchte, sondern eher als ein Datenkompendium für die eigene Interpretation verstanden sein will.

Die Zahl gültiger Antworten pro Item liegt bei den Mitarbeitenden zwischen 180 und 196, bei den Teilnehmenden zwischen 1171 und 1219.¹² Eine ausführlichere Darstellung mit allen statistischen Kennwerten findet sich in den Datentabellen im Anhang¹³.

¹¹ Hierbei werden die Interpretationslinien aus dem Bericht zur Panelstudie 2017 (abgedruckt in IJAB 2018) zum Teil aufgenommen und fortgeführt.

¹² Eine Ausnahme gilt für die Items T280 und T282, die nur ausgefüllt werden sollten, wenn man sich nicht im eigenen Land befindet, hier sind die Fallzahlen N=1024 (T280) bzw. N=1030 (T282).

¹³ Hinweis: Die Module zu speziellen Konzeptionen der Jugendbegegnungen (trilaterale bzw. multilaterale Begegnungen sowie Jugendkulturbegegnungen) wurden jeweils nur von einem kleinen Teil der Begegnungen genutzt, so dass die Fallzahlen für eine Auswertung aktuell noch zu gering sind.

8.1. Programm und Partizipation

Programm und Partizipation	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
<i>M013: Bei dieser Begegnung soll es viel 'Action' geben.</i>	6%	19%	74%
T014: Bei dieser Begegnung gab es viel 'Action'.	9%	14%	77%
<i>M073: Die TN sollen das Programm der Begegnung mitgestalten können.</i>	7%	17%	77%
T074: Wir TN hatten die Möglichkeit, das Programm mitzugestalten.	17%	14%	69%
<i>M093: Die TN sollen Gelegenheit haben, neue Seiten und Fähigkeiten bei sich zu entdecken.</i>	2%	4%	94%
T094: Ich habe neue Seiten und Fähigkeiten bei mir entdeckt.	20%	21%	59%

Etwas mehr als zwei Drittel der Jugendlichen stimmen der Aussage zu, dass sie das Programm der Begegnung mitgestalten konnten, wobei die Zustimmung zwischen 2017 und 2018 deutlich angestiegen ist. Die Partizipation Jugendlicher gehört nach § 11 SGB VIII zu den unverzichtbaren Zielen der Jugendarbeit. Es sollte in den nächsten Jahren weiterhin nach Möglichkeiten gesucht werden, wie Jugendliche noch stärker am Programm beteiligt werden können. Die Zufriedenheit der Jugendlichen korreliert jeweils signifikant mit den wahrgenommenen Mitgestaltungsmöglichkeiten ($r_{T014/B088}=0,27^{**}$).

8.2. Wertedialog

Wertedialog	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
<i>M113: Die TN sollen Anstöße zu gesellschaftlichen / politischen Themen bekommen.</i>	4%	9%	88%
T114: Ich habe mich bei dieser Begegnung mit gesellschaftlichen / politischen Themen auseinandergesetzt.	15%	18%	67%
<i>M123: Die TN sollen Gelegenheit haben, Erfahrungen mit anderen Religionen / Konfessionen zu machen.</i>	23%	22%	55%
T124: Ich habe während dieser Zeit Erfahrungen mit anderen Religionen / Konfessionen gemacht.	29%	15%	55%

Ein Detailvergleich (hier nicht separat dargestellt) zeigt: Bei der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen/politischen Themen liegt die Zustimmung deutscher Jugendlicher höher als die der Jugendlichen aus den Partnerländern. Bei der Auseinandersetzung mit anderen Religionen bzw. Konfessionen ist die Tendenz dagegen leicht umgekehrt: In der deutschen Teilgruppe verneint jeder Dritte explizit, Erfahrungen mit anderen Religionen/Konfessionen gemacht zu haben, bei den Jugendlichen aus anderen Ländern wird mehr von solchen Erfahrungen berichtet.

8.3. Bezug zu den Mitarbeitenden

Bezug zu den Mitarbeitenden	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
<i>M173: Die Mitarbeiter/innen sollen als Vertrauenspersonen erlebt werden.</i>	3%	1%	96%
T174: Einige Mitarbeiter/innen stellen für mich Vertrauenspersonen dar.	9%	12%	80%
T176: Auch Mitarbeiter/innen einer anderen Nationalität stellen für mich Vertrauenspersonen dar.	12%	16%	72%
T184: Ich wurde von den Mitarbeiter/innen ernst genommen.	8%	10%	82%

Die hohe Bedeutung der Mitarbeitenden zeigt sich in diesen Items. Vier Fünftel aller Jugendlichen sehen in einigen Mitarbeitenden „Vertrauenspersonen“, bei 72% der Jugendlichen gilt diese Aussage auch für Mitarbeitende einer anderen Nationalität – hier wird exemplarisch deutlich, wie intensiv die Kommunikationsprozesse zwischen den Ländergruppen oftmals gelingen.

Bei den deutschen Jugendlichen erhalten beide Items jedoch signifikant weniger Zustimmung als bei Jugendlichen aus den anderen Ländergruppen.

8.4. Soziales Lernen

Soziales Lernen	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
<i>M205: Die TN sollen die Möglichkeit haben, neue Freundinnen/Freunde zu finden.</i>	3%	2%	95%
T206: Ich habe bei dieser Begegnung neue Freundinnen/Freunde gefunden.	3%	6%	91%
T208: Mit diesen TN würde ich gerne wieder bei einer Begegnung mitmachen.	6%	8%	86%
T210: Es gab 'feste Cliques', in die man als Außenstehende/r kaum hineinkommen konnte.	49%	18%	33%
T212: Ich fühlte mich immer wieder einsam in der Gruppe.	77%	10%	13%
<i>M213: Die TN sollen gegenseitige Rücksichtnahme und die Übernahme von Verantwortung lernen.</i>	2%	4%	94%
<i>M215: Die TN sollen lernen, Konfliktlösungen gemeinsam zu erreichen.</i>	3%	5%	92%
T216: Die Konflikte bei dieser Begegnung wurden meistens gemeinsam gelöst.	12%	18%	70%
T218: Unter den TN gab es während der Begegnung viele Konflikte.	71%	11%	18%
T220: Es herrschte eine Atmosphäre, in der man sehr offen miteinander reden konnte.	7%	8%	84%
T232: Die Regeln waren für die TN aus allen Ländern gleich.	11%	7%	83%
T234: Das Kennenlernen der TN aus dem anderen Land / den anderen Ländern am Anfang der Begegnung war schwierig.	48%	18%	34%

Im Bereich des sozialen Lernens und der Gemeinschaft liegt eine zentrale Stärke der Arbeitsform „Jugendbegegnung“. Über 90% gehen mit neuen Freundschaften nach Hause. Allerdings berichten 13% auch darüber, dass sie sich einsam gefühlt haben. Zu beachten ist: Für Jugendliche mit nicht-akademischer Bildungsaspiration sind diese Effekte weniger günstig: Sie berichten über weniger Freundschaften, dafür aber über stärkere Gefühle von Einsamkeit als gymnasiale Teilnehmende.

Für die Mitarbeitenden gehört das soziale Lernen zu den wichtigsten Feldern ihres Engagements: Dass Jugendliche Freundschaften schließen, Rücksichtnahme und Verantwortung erlernen sowie gemeinsame Konfliktlösungen erarbeiten, sind Konsensziele unter fast allen Mitarbeitenden. Die Rückmeldungen der Jugendlichen zeigen den Erfolg dieser Zielsetzungen: 84% der Jugendlichen berichten über eine Atmosphäre, „in der man sehr offen miteinander reden konnte“.

8.5. Erschließung neuer Interessen und Handlungsfelder

Erschließung neuer Interessen und Handlungsfelder	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
<i>M243: Die TN sollen neue Interessen und Hobbys entdecken können.</i>	8%	12%	80%
T244: Ich habe bei dieser Begegnung neue Interessen und Hobbys entdeckt.	22%	22%	56%
<i>M249: Die Kreativität der TN soll gefördert werden.</i>	2%	10%	88%
T250: Es gab hier viele Möglichkeiten, mich kreativ zu betätigen.	9%	12%	79%

Auch hier zeigen Detailanalysen: Der kreative Bereich bei Jugendbegegnungen wird von Jugendlichen aus den deutschen Teilgruppen weniger stark bejaht als von den Gruppen der Partnerländer. Sind es insgesamt 56% der Befragten, die über neue Interessen und Hobbys berichten (T244), liegt dieser Wert unter den Jugendlichen der deutschen Teilgruppe mit 48% deutlich niedriger, ein ähnlicher, aber schwächerer Effekt zeigt sich auch für die kreativen Betätigungsmöglichkeiten (T250).

8.6. Sprachen

Sprachen	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
<i>M263: Die TN sollen die andere/n Sprache/n lernen und üben.</i>	10%	17%	73%
T264: Ich habe meine Fremdsprachenkenntnisse verbessert.	10%	10%	80%
<i>M267: Die TN sollen animiert werden, sich in der/n Sprache/n der anderen TN zu versuchen.</i>	5%	11%	84%
T268: Ich habe nur in meiner Muttersprache mit anderen gesprochen.	75%	10%	15%
T270: Ich habe Lust bekommen, die andere/n Sprache/n zu lernen.	11%	11%	78%
T272: Auch ohne Fremdsprachenkenntnisse konnten wir uns verständigen.	16%	16%	68%

Das Sprachenlernen wird allgemein als einer der wichtigen Effekte von Jugendbegegnungen angesehen. Die empirischen Daten aus der Panelstudie unterstreichen diese Erwartung: Vier

Fünftel der Jugendlichen haben am Ende ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessert. Fast ebenso viele berichten darüber, dass sie Lust bekommen haben, die andere/n Sprache/n noch besser zu lernen – hier zeigt sich die große motivationale Wirkung von Jugendbegegnungen für das Erlernen der Sprachen. Während bei den Fremdsprachenkenntnissen (T264) Jungen und Mädchen gleichermaßen profitieren, steigt die *Lust* zum Sprachenlernen (T270) bei Mädchen deutlich stärker an als bei Jungen.

8.7. Interkulturelles Lernen

Interkulturelles Lernen	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
<i>M279: Die TN sollen Alltag und Kultur der Gastregion kennen lernen (z.B. Essen, Musik, Traditionen ...).</i>	5%	12%	84%
T280: Ich habe Alltag und Kultur der Gastregion kennen gelernt (z.B. Essen, Musik, Traditionen ...).	11%	10%	79%
<i>M281: Die TN sollen in Kontakt mit Menschen aus der Gastregion kommen.</i>	5%	17%	78%
T282: Ich bin in Kontakt mit Menschen aus der Gastregion gekommen.	14%	12%	75%
<i>M283: Die TN sollen dazu angeregt werden, ihre Vorstellungen vom anderen Land / den anderen Ländern zu überdenken.</i>	2%	2%	96%
T284: Die Begegnung hat meine Vorstellung vom anderen Land / den anderen Ländern verändert.	14%	20%	66%
T286: Ich habe zu wenig über das Alltagsleben der Jugendlichen aus dem anderen Land / den anderen Ländern erfahren.	53%	18%	29%
<i>M299: Die TN sollen etwas über das Alltagsleben im anderen Land / in den anderen Ländern erfahren.</i>	5%	8%	87%
T300: Mein Wissen über das Leben im anderen Land / den anderen Ländern ist durch die Begegnung kaum gewachsen.	67%	16%	17%
<i>M301: Bei den TN soll Neugierde auf das andere Land / die anderen Länder geweckt werden.</i>	2%	3%	95%
T302: Ich will noch mehr über das andere Land / die anderen Länder erfahren.	5%	9%	86%
T304: Die wirtschaftliche Situation der beteiligten Länder ist mir bewusster geworden.	22%	21%	57%
T310: Manches, was bei uns zu Hause üblich ist, sehe ich aufgrund der Erfahrungen hier anders als früher.	14%	17%	69%
T314: Nach dieser Begegnung könnte ich mir vorstellen, auch länger (mindestens drei Monate) in das andere Land / eines der anderen Länder zu gehen.	14%	12%	74%
T316: Durch diese Begegnung habe ich mehr Lust bekommen, auch andere Länder und Kulturen kennen zu lernen.	5%	9%	86%
T718: Die nationalen Gruppen waren gleichberechtigt.	7%	9%	85%
T804: Mir sind Besonderheiten der Kultur des anderen Landes / der anderen Länder bewusst geworden.	7%	14%	78%

Die interkulturellen Effekte von Jugendbegegnungen sind an diesen Items abzulesen. Eindrücklich ist, dass die Jugendlichen nicht nur Eindrücke über die Besonderheiten der verschiedenen Länder mitnehmen (z.B. T284; T804), sondern dass sich damit in hohem Maße auch Reflexionsprozesse verbinden. So kehren mehr als zwei Drittel der Befragten mit einem anderen Blick auf das „was bei uns zu Hause üblich ist“ von der Begegnung zurück (T310). Auch die Motivation zu weiteren interkulturellen Erfahrungen wird deutlich gestärkt (vgl. T314; T316): 86% haben mehr Lust bekommen, „auch andere Länder und Kulturen kennen zu lernen“. Und selbst den großen Schritt, einmal für einen längeren Zeitraum (mindestens drei Monate) in ein anderes Land zu gehen, können sich drei von vier Befragten grundsätzlich vorstellen. Der „Flair des Internationalen“, der von vielen Mitarbeitenden eingebracht wird (vgl. Abschnitt 4.4: Jeder zweite Mitarbeitende war schon einmal für längere Zeit im Ausland), hat offensichtlich Potenzial zur Ausbreitung.

8.8. Allgemeine Bewertung

Allgemeine Bewertung	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
T426: So eine Begegnung kann ich meinen Freunden/Freundinnen weiterempfehlen.	4%	6%	90%
T428: Ich habe Lust bekommen, wieder an einer solchen Begegnung teilzunehmen.	5%	7%	89%
<i>M429: Bei einigen TN soll das Interesse geweckt werden, selbst einmal bei einer Begegnung mitzuarbeiten.</i>	11%	20%	69%
T430: Ich habe Lust bekommen, selbst einmal Mitarbeiter/in bei einer solchen Begegnung zu sein.	17%	14%	69%
T432: Die Zusammenarbeit unter den Mitarbeiter/innen funktionierte aus meiner Sicht gut.	7%	8%	85%
T434: Meine Erwartungen an diese Begegnung aufgrund der Ausschreibung wurden erfüllt.	11%	14%	75%

Die Items T426 und T428 gelten in der Jugendreiseforschung als zentrale Indikatoren für die allgemeine Zufriedenheit, ihre Korrelation mit dem Gesamturteil ist entsprechend hoch ($r=0,48^{**}$ bzw. $r=0,49^{**}$). Aber auch die Begegnung mit Mitarbeitenden hinterlässt motivierende Spuren: Mehr als zwei Drittel der Jugendlichen haben nach eigener Aussage Lust bekommen, selbst einmal bei einer Jugendbegegnung mitzuarbeiten. Die positive Erfahrung einer Jugendbegegnung bleibt damit weit mehr als ein kurzer Reiseeindruck – sie setzt Prozesse in Gang, die sich nachhaltig im Leben der jungen Teilnehmenden auswirken und letztlich auch zur Stärkung des Ehrenamts und damit des zivilgesellschaftlichen Engagements insgesamt beitragen können.

8.9. Aussagen zur Zielklarheit im Team

Aussagen zur Zielklarheit im Team (Skala von 'trifft nicht zu' bis 'trifft voll zu')	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
<i>M453: Ich kenne die Ziele, die dem Träger bei dieser Begegnung wichtig sind.</i>	5%	7%	88%
<i>M455: Ich kenne die Ziele, die dem Deutsch-Französischen bzw. Deutsch-Polnischen Jugendwerk bei solchen Begegnungen wichtig sind.</i>	23%	12%	66%
<i>M459: Unsere Ziele mit dieser Begegnung haben wir im Mitarbeiterteam vor der Begegnung besprochen.</i>	6%	9%	85%
<i>M463: Wir haben uns im Mitarbeiterteam sehr gut auf die Begegnung vorbereitet.</i>	9%	4%	87%

Nachdem die Mitarbeitenden in ihrem Fragebogen diverse Aussagen zu ihren jeweiligen Zielsetzungen abgeben, deren Ergebnisse oben dargestellt sind, werden sie dazu befragt, inwiefern die individuellen Ziele mit den allgemeinen Zielsetzungen des Teams, des Trägers und der bilateralen Jugendwerke übereinstimmen. 85% berichten davon, dass die Ziele im Team gut besprochen wurden. Die Kenntnis der Ziele des Trägers ist mit 88% deutlich höher als die Kenntnis der Ziele der Jugendwerke – dennoch berichten zwei Drittel der Mitarbeitenden, dass sie die Ziele kennen, die die bilateralen Jugendwerke mit solchen Begegnungen verfolgen.

9. Ausblick

Die Auswertung der Panelstudie aus den Jahren 2017 und 2018 gibt einen detaillierten Einblick in die Zielsetzungen von Mitarbeitenden und insbesondere in die Wahrnehmungen junger Teilnehmender bei internationalen Begegnungen. Die Rückmeldungen der Jugendlichen zeigen, dass die von den Mitarbeitenden intendierten Ziele an vielen Stellen erreicht werden. Insbesondere Gemeinschaftserfahrungen, Beziehungen, interkulturelles Lernen und der Spracherwerb werden vom Großteil der Jugendlichen als zentrale Erlebnisbereiche zurückgemeldet. Solche Lernerfahrungen stehen – anders als dies oft im Bereich des schulischen Unterrichts erlebt wird – nicht im Kontext von Stress und Leistungsdruck, sondern gehen mit einer großen Zufriedenheit und Spaß in der Gruppe einher.

Detailauswertungen zeigen, dass es durchaus Unterschiede zwischen den jeweiligen Befragten gibt, sowohl zwischen Jugendlichen aus Deutschland und den Partnerländern als auch zwischen Frauen und Männern oder zwischen Jugendlichen aus verschiedenen Bildungshintergründen. In den kommenden Jahren werden solche Detailuntersuchungen von Untergruppen auf soliderer Basis noch deutlich intensiver vorgenommen werden können.

Mit den beiden Pionierjahren 2017 und 2018 ist es gelungen, die Panelstudie in technischer und organisatorischer Hinsicht im Feld der Jugendbegegnungen einzuführen. In den Folgejahren soll nun auf das Ziel von 1000 befragten Jugendlichen sowie 200 Mitarbeitenden pro Jahr hingearbeitet werden. Nach dem Ende der Zugangsstudie wurde die Gewinnung und Begleitung der beteiligten Träger inzwischen an den Fachverein transfer e.V. übertragen. Da transfer e.V. über das Netzwerk „Forschung und Praxis im Dialog internationale Jugendarbeit“ vielfältige Kontakte zu Trägern über Veranstaltungen usw. hat, erscheint diese neue Struktur als zielführend für die Verbreiterung der einbezogenen Träger.

Das langfristige Ziel der Panelstudie besteht darin, dauerhaft einen Datensatz zu generieren, der als möglichst repräsentativ und aussagekräftig für das Feld der internationalen Jugendarbeit gelten kann. Die Daten werden kontinuierlich im Feld erhoben und lassen sich auf Jahresbasis auswerten. Eine Veröffentlichung der Daten durch den Forschungsverbund Freizeitevaluation (EH Ludwigsburg / TH Köln) soll im Zweijahrestakt erfolgen und gemeinsam mit den Ergebnissen des „Datenreports internationale Jugendarbeit“ veröffentlicht werden.

10. Anhang

Hinweis: Erläuterungen der im Folgenden benutzten Abkürzungen finden sich auf S. 53.

10.1. Statistische Kennwerte

10.1.1. Zufriedenheitsbewertungen

Wie zufrieden warst du mit?	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
B012: Anreise	1190	8,2	1,87	1%	1%	1%	2%	5%	6%	13%	21%	18%	32%
B016: Unterbringung	1222	8,0	1,77	1%	1%	1%	2%	5%	7%	17%	24%	19%	25%
B028: Gruppenaktivitäten	1191	8,0	1,83	1%	0%	1%	2%	5%	9%	15%	21%	19%	27%
B036: Programm	1226	8,0	1,82	1%	0%	1%	2%	5%	7%	17%	20%	22%	25%
B044: Atmosphäre	1222	8,6	1,61	0%	0%	1%	1%	4%	4%	11%	20%	20%	40%
B048: Organisation	1191	8,1	2,04	1%	1%	2%	3%	5%	7%	13%	16%	21%	31%
B052: Essen	1225	7,3	2,23	2%	1%	4%	5%	9%	11%	15%	18%	16%	20%
B056: Spaß	1192	8,9	1,54	1%		1%	1%	2%	5%	9%	14%	18%	51%
B060: Mitarbeiter/innen	1226	8,7	1,84	1%	1%	2%	1%	2%	4%	9%	13%	18%	50%
B064: Gruppe	1221	8,7	1,64	0%	0%	1%	1%	3%	5%	10%	16%	21%	43%
B072: Regeln	1221	8,0	2,25	3%	1%	2%	3%	5%	5%	12%	17%	20%	32%
B080: Wetter	1187	7,7	2,07	1%	2%	2%	4%	7%	11%	14%	18%	18%	23%
B088: Gesamturteil	1221	8,6	1,43	0%	0%	0%	1%	2%	4%	12%	23%	28%	30%
B092: freie Zeit	1226	7,9	2,16	1%	1%	3%	4%	6%	6%	13%	18%	17%	30%

Skala von 1=überhaupt nicht zufrieden bis 10=voll zufrieden

10.1.2. Mitarbeitenden-Ziele mit Rating-Skalen (7-stufig)

Die folgende Tabelle gibt die deskriptiven Kennwerte der Teilnehmenden-Aussagen wieder.

Die Skala reicht von 1= „ganz unwichtig“ bis 7= „sehr wichtig“.

N = Anzahl gültiger Antworten

M = Mittelwert

SD = Standardabweichung

Ziele der Mitarbeitenden	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
<i>M013: Bei dieser Begegnung soll es viel 'Action' geben.</i>	74%	187	5,3	1,16			6%	19%	36%	20%	19%
<i>M073: Die TN sollen das Programm der Begegnung mitgestalten können.</i>	77%	193	5,4	1,25		2%	5%	17%	25%	29%	23%
<i>M093: Die TN sollen Gelegenheit haben, neue Seiten und Fähigkeiten bei sich zu entdecken.</i>	94%	195	6,2	1,10	1%	1%	1%	4%	17%	24%	53%
<i>M113: Die TN sollen Anstöße zu gesellschaftlichen / politischen Themen bekommen.</i>	88%	196	6,0	1,20		2%	2%	9%	18%	27%	43%
<i>M123: Die TN sollen Gelegenheit haben, Erfahrungen mit anderen Religionen / Konfessionen zu machen.</i>	55%	187	4,7	1,62	3%	6%	14%	22%	19%	18%	17%
<i>M173: Die Mitarbeiter/innen sollen als Vertrauenspersonen erlebt werden.</i>	96%	194	6,5	1,00	1%	1%	1%	1%	8%	18%	71%
<i>M205: Die TN sollen die Möglichkeit haben, neue Freundinnen/Freunde zu finden.</i>	95%	196	6,4	1,07	2%	1%	1%	2%	8%	28%	59%

Ziele der Mitarbeitenden	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
<i>M213: Die TN sollen gegenseitige Rücksichtnahme und die Übernahme von Verantwortung lernen.</i>	94%	196	6,3	1,01	1%	1%	1%	4%	10%	30%	55%
<i>M215: Die TN sollen lernen, Konfliktlösungen gemeinsam zu erreichen.</i>	92%	186	6,1	1,11	1%	1%	2%	5%	17%	27%	47%
<i>M243: Die TN sollen neue Interessen und Hobbys entdecken können.</i>	80%	186	5,4	1,27	1%	2%	5%	12%	30%	27%	23%
<i>M249: Die Kreativität der TN soll gefördert werden.</i>	88%	186	6,1	1,13		1%	2%	10%	15%	25%	47%
<i>M263: Die TN sollen die andere/n Sprache/n lernen und üben.</i>	73%	188	5,4	1,43	1%	4%	5%	17%	20%	28%	26%
<i>M267: Die TN sollen animiert werden, sich in der/n Sprache/n der anderen TN zu versuchen.</i>	84%	196	5,7	1,31	2%	1%	3%	11%	22%	24%	37%
<i>M279: Die TN sollen Alltag und Kultur der Gastregion kennen lernen (z.B. Essen, Musik, Traditionen ...).</i>	84%	194	5,7	1,27	2%	1%	3%	12%	22%	30%	31%
<i>M281: Die TN sollen in Kontakt mit Menschen aus der Gastregion kommen.</i>	78%	186	5,7	1,28		2%	3%	17%	18%	27%	33%
<i>M283: Die TN sollen dazu angeregt werden, ihre Vorstellungen vom anderen Land / den anderen Ländern zu überdenken.</i>	96%	195	6,3	0,94		1%	1%	2%	12%	31%	53%
<i>M299: Die TN sollen etwas über das Alltagsleben im anderen Land / in den anderen Ländern erfahren.</i>	87%	195	5,7	1,19		2%	3%	8%	26%	28%	33%
<i>M301: Bei den TN soll Neugierde auf das andere Land / die anderen Länder geweckt werden.</i>	95%	195	6,2	1,04	1%	1%	1%	3%	15%	27%	53%

Ziele der Mitarbeitenden	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
<i>M429: Bei einigen TN soll das Interesse geweckt werden, selbst einmal bei einer Begegnung mitzuarbeiten.</i>	69%	196	5,2	1,41	1%	2%	8%	20%	24%	20%	24%
Aussagen zur Zielklarheit im Team (Skala von 'trifft nicht zu' bis 'trifft voll zu')	Ja	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
<i>M453: Ich kenne die Ziele, die dem Träger bei dieser Begegnung wichtig sind.</i>	88%	191	6,1	1,25	1%	2%	3%	7%	13%	21%	54%
<i>M455: Ich kenne die Ziele, die dem Deutsch-Französischen bzw. Deutsch-Polnischen Jugendwerk bei solchen Begegnungen wichtig sind.</i>	66%	180	4,8	2,06	14%	6%	3%	12%	17%	22%	26%
<i>M459: Unsere Ziele mit dieser Begegnung haben wir im Mitarbeiterteam vor der Begegnung besprochen.</i>	85%	194	5,9	1,34	2%	1%	3%	9%	13%	27%	45%
<i>M463: Wir haben uns im Mitarbeiterteam sehr gut auf die Begegnung vorbereitet.</i>	87%	186	5,8	1,43	2%	3%	4%	4%	18%	26%	42%

10.1.3. Teilnehmenden-Aussagen mit Rating-Skalen (7-stufig)

Die folgende Tabelle gibt die deskriptiven Kennwerte der Teilnehmenden-Aussagen wieder.

Die Skala reicht von 1= „trifft gar nicht zu“ bis 7= „trifft voll zu“.

N = Anzahl gültiger Antworten

M = Mittelwert

SD = Standardabweichung

Aussagen der Teilnehmenden 1=trifft gar nicht zu; 7=trifft voll zu	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
Programm und Partizipation	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
T014: Bei dieser Begegnung gab es viel 'Action'.	77%	1171	5,5	1,47	2%	3%	4%	14%	19%	25%	33%
T074: Wir TN hatten die Möglichkeit, das Programm mitzugestalten.	69%	1212	5,1	1,67	5%	5%	8%	14%	22%	24%	22%
T094: Ich habe neue Seiten und Fähigkeiten bei mir entdeckt.	59%	1217	4,7	1,73	7%	6%	7%	21%	22%	18%	18%
Wertedialog	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
T114: Ich habe mich bei dieser Begegnung mit gesellschaftlichen / politischen Themen auseinandergesetzt.	67%	1202	5,1	1,68	5%	4%	6%	18%	20%	20%	27%
T124: Ich habe während dieser Zeit Erfahrungen mit anderen Religionen / Konfessionen gemacht.	55%	1190	4,5	2,11	18%	6%	6%	15%	17%	16%	22%
Bezug zu den Mitarbeitenden	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
T174: Einige Mitarbeiter/innen stellen für mich Vertrauenspersonen dar.	80%	1181	5,7	1,59	3%	3%	2%	12%	13%	21%	46%
T176: Auch Mitarbeiter/innen einer anderen Nationalität stellen für mich Vertrauenspersonen dar.	72%	1177	5,4	1,69	5%	3%	5%	16%	15%	20%	38%
T184: Ich wurde von den Mitarbeiter/innen ernst genommen.	82%	1215	5,8	1,46	2%	2%	4%	10%	13%	24%	45%
Soziales Lernen	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7

Aussagen der Teilnehmenden 1=trifft gar nicht zu; 7=trifft voll zu	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
T206: Ich habe bei dieser Begegnung neue Freundinnen/Freunde gefunden.	91%	1218	6,2	1,17	1%	1%	1%	6%	14%	23%	54%
T208: Mit diesen TN würde ich gerne wieder bei einer Begegnung mitmachen.	86%	1183	6,0	1,37	1%	2%	3%	8%	12%	21%	53%
T210: Es gab 'feste Cliques', in die man als Außenstehende/r kaum hineinkommen konnte.	33%	1175	3,5	1,93	22%	16%	10%	18%	15%	9%	8%
T212: Ich fühlte mich immer wieder einsam in der Gruppe.	13%	1214	2,2	1,69	51%	19%	7%	10%	6%	3%	4%
T216: Die Konflikte bei dieser Begegnung wurden meistens gemeinsam gelöst.	70%	1200	5,3	1,63	4%	3%	5%	18%	15%	23%	31%
T218: Unter den TN gab es während der Begegnung viele Konflikte.	18%	1182	2,6	1,75	39%	21%	11%	11%	10%	4%	3%
T220: Es herrschte eine Atmosphäre, in der man sehr offen miteinander reden konnte.	84%	1211	5,8	1,37	1%	2%	4%	8%	15%	26%	43%
T232: Die Regeln waren für die TN aus allen Ländern gleich.	83%	1178	6,0	1,65	4%	3%	4%	7%	6%	12%	65%
T234: Das Kennenlernen der TN aus dem anderen Land / den anderen Ländern am Anfang der Begegnung war schwierig.	34%	1180	3,6	1,90	16%	18%	14%	18%	16%	9%	10%
Erschließung neuer Interessen und Handlungsfelder	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
T244: Ich habe bei dieser Begegnung neue Interessen und Hobbys entdeckt.	56%	1184	4,7	1,81	8%	7%	7%	22%	19%	18%	19%
T250: Es gab hier viele Möglichkeiten, mich kreativ zu betätigen.	79%	1174	5,6	1,49	2%	4%	3%	12%	20%	23%	36%

Aussagen der Teilnehmenden 1=trifft gar nicht zu; 7=trifft voll zu	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
Sprachen	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
T264: Ich habe meine Fremdsprachenkenntnisse verbessert.	80%	1214	5,5	1,54	4%	2%	4%	10%	20%	28%	32%
T268: Ich habe nur in meiner Muttersprache mit anderen gesprochen.	15%	1183	2,4	1,85	50%	18%	8%	10%	5%	4%	6%
T270: Ich habe Lust bekommen, die andere/n Sprache/n zu lernen.	78%	1215	5,6	1,69	5%	2%	4%	11%	13%	20%	45%
T272: Auch ohne Fremdsprachenkenntnisse konnten wir uns verständigen.	68%	1208	5,2	1,75	5%	5%	6%	16%	18%	20%	30%
Interkulturelles Lernen	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
T280: Ich habe Alltag und Kultur der Gastregion kennen gelernt (z.B. Essen, Musik, Traditionen ...).	79%	1024	5,6	1,59	3%	5%	3%	10%	17%	26%	36%
T282: Ich bin in Kontakt mit Menschen aus der Gastregion gekommen.	75%	1030	5,5	1,80	6%	4%	3%	12%	13%	21%	40%
T284: Die Begegnung hat meine Vorstellung vom anderen Land / den anderen Ländern verändert.	66%	1214	5,0	1,63	5%	5%	4%	20%	22%	23%	22%
T286: Ich habe zu wenig über das Alltagsleben der Jugendlichen aus dem anderen Land / den anderen Ländern erfahren.	29%	1211	3,4	1,90	20%	18%	14%	18%	12%	9%	9%
T300: Mein Wissen über das Leben im anderen Land / den anderen Ländern ist durch die Begegnung kaum gewachsen.	17%	1182	2,8	1,75	32%	24%	12%	16%	8%	5%	4%

Aussagen der Teilnehmenden 1=trifft gar nicht zu; 7=trifft voll zu	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
T302: Ich will noch mehr über das andere Land / die anderen Länder erfahren.	86%	1219	6,0	1,37	2%	1%	2%	9%	13%	20%	53%
T304: Die wirtschaftliche Situation der beteiligten Länder ist mir bewusster geworden.	57%	1179	4,7	1,81	8%	7%	7%	21%	19%	18%	20%
T310: Manches, was bei uns zu Hause üblich ist, sehe ich aufgrund der Erfahrungen hier anders als früher.	69%	1209	5,2	1,72	6%	4%	5%	17%	18%	20%	31%
T314: Nach dieser Begegnung könnte ich mir vorstellen, auch länger (mindestens drei Monate) in das andere Land / eines der anderen Länder zu gehen.	74%	1209	5,5	1,79	5%	5%	5%	12%	13%	16%	44%
T316: Durch diese Begegnung habe ich mehr Lust bekommen, auch andere Länder und Kulturen kennen zu lernen.	86%	1178	6,0	1,32	1%	1%	3%	9%	13%	20%	53%
T718: Die nationalen Gruppen waren gleichberechtigt.	85%	1176	6,1	1,43	2%	2%	3%	9%	8%	15%	61%
T804: Mir sind Besonderheiten der Kultur des anderen Landes / der anderen Länder bewusst geworden.	78%	1174	5,6	1,41	1%	2%	3%	14%	21%	25%	32%

Aussagen der Teilnehmenden 1=trifft gar nicht zu; 7=trifft voll zu	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
Allgemeine Bewertung	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
T426: So eine Begegnung kann ich meinen Freunden/Freundinnen weiterempfehlen.	90%	1214	6,3	1,22	1%	1%	2%	6%	8%	17%	65%
T428: Ich habe Lust bekommen, wieder an einer solchen Begegnung teilzunehmen.	89%	1174	6,3	1,29	2%	1%	2%	7%	7%	16%	66%
T430: Ich habe Lust bekommen, selbst einmal Mitarbeiter/in bei einer solchen Begegnung zu sein.	69%	1211	5,2	1,88	7%	5%	4%	14%	16%	17%	36%
T432: Die Zusammenarbeit unter den Mitarbeiter/innen funktionierte aus meiner Sicht gut.	85%	1177	5,9	1,39	1%	2%	4%	8%	13%	23%	49%
T434: Meine Erwartungen an diese Begegnung aufgrund der Ausschreibung wurden erfüllt.	75%	1174	5,5	1,57	2%	4%	4%	14%	17%	24%	35%

10.2. Erläuterungen zu statistischen Fachbegriffen

Die Fragebögen bestehen zu einem Großteil aus siebenstufigen Skalen zum Ankreuzen, die wie folgt beschriftet sind:

bei den Mitarbeitenden-Zielen

- 1 = ganz unwichtig
- 2
- 3
- 4 = teils – teils
- 5
- 6
- 7 = sehr wichtig

bei den Teilnehmenden-Aussagen

- 1 = trifft gar nicht zu
- 2
- 3
- 4 = weder – noch
- 5
- 6
- 7 = trifft voll zu

Der Einfachheit halber werden die Antworten für die Darstellung in drei Kategorien zusammengefasst:

„Nein“ (1,2,3)

„Mitte“ (4)

„Ja“ (5,6,7)

Alle Berechnungen von Mittelwerten, Standardabweichungen usw. erfolgen dagegen auf der vollen siebenstufigen Skalenbreite. Abweichungen der Prozentsummen von 100 beruhen auf Rundungsdifferenzen. Prozentwerte beziehen sich stets als gültige Prozente auf die Gesamtzahl gültiger Daten (ohne missings). Aus Gründen der Lesbarkeit werden Prozentwerte in der Regel ohne Nachkommastelle angegeben, statistische Kennwerte wie Mittelwert und Standardabweichung mit nur einer Nachkommastelle.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in manchen Textpassagen nur die männliche Form verwendet.

Folgende statistische Begriffe und Abkürzungen werden verwendet:

- **Item:** So werden die einzelnen Teilfragen eines Fragebogens bezeichnet.
- **Stichprobenumfang (N):** steht für die Anzahl der gültigen Daten der Befragten bzw. Untersuchungseinheiten.
- **Mittelwert (M):** der Durchschnitt verschiedener Messwerte.
- **Standardabweichung (SD):** ist ein Maß für die Streuung einer Verteilung. Je größer die Standardabweichung ist, desto unterschiedlicher sind die enthaltenen Werte.
- **Korrelation (r):** eine Kennzahl dafür, wie stark zwei Items zusammenhängen. Der Korrelationskoeffizient r bewegt sich zwischen -1 und $+1$. Je näher der Wert an 0 liegt, desto weniger hängen die beiden Items zusammen. Werte zwischen $0,4$ und $0,7$ gelten als „mittlere“, Werte über $0,7$ als „hohe“ Korrelation. Bei einer kausalen Interpretation ist stets Vorsicht geboten!
- **Signifikanzniveau (p):** Ein statistisches Ergebnis wird als signifikant bezeichnet, wenn die Wahrscheinlichkeit für ein zufälliges Zustandekommen dieses Ergebnisses kleiner als 5% bzw. 1% ist.

10.3. Literatur

- Becker, Helle / Thimmel, Andreas (Hg.) (2019): Die Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch. Zugänge und Barrieren. Schwalbach: Wochenschau.
- BMFSFJ (2019): In gemeinsamer Verantwortung: Politik für, mit und von Jugend. Die Jugendstrategie der Bundesregierung. Berlin: BMFSFJ. Online: <https://www.bmfsfj.de/blob/jump/141940/in-gemeinsamer-verantwortung-politik-fuer-mit-und-von-jugend-data.pdf>
- IJAB (2018): Datenreport Internationale Jugendarbeit 2015. Bonn: IJAB.
- Ilg, Wolfgang (2019a): Internationale Jugendarbeit sichtbar machen. Die Panelstudie als Teil der empirischen Dauerbeobachtung für Jugendbegegnungen und Jugendfreizeiten. in: IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (Hg.): Forum Jugendarbeit international 2016-2018 (Internationale Jugendarbeit - Zugänge, Barrieren und Motive). Bonn: IJAB, 127-141. Online: www.panelstudie.de
- Ilg, Wolfgang (2019b): Vieles erlebt - trotz Barrieren. Die Rückmeldung von Teilnehmenden aus unterrepräsentierten Gruppen (Sonderauswertung). in: Becker, Helle / Thimmel, Andreas (Hg.): Die Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch. Zugänge und Barrieren. Schwalbach: Wochenschau, 100-118.
- Ilg, Wolfgang / Dubiski, Judith (2019): Die Panelstudie zu internationalen Jugendbegegnungen. Hintergründe zum Aufbau einer empirischen Dauerbeobachtung. in: Becker, Helle / Thimmel, Andreas (Hg.): Die Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch. Zugänge und Barrieren. Schwalbach: Wochenschau, 119-145.
- Kromrey, Helmut / Roose, Jochen / Strübing, Jörg (2016, 13. Auflage): Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung mit Annotationen aus qualitativ-interpretativer Perspektive. Konstanz: UVK.
- Pothmann, Jens (2019): Angebote der internationalen Jugendarbeit – Vergewisserungen und Irritationen auf Basis amtlicher Daten. in: IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (Hg.): Forum Jugendarbeit international 2016-2018 (Internationale Jugendarbeit - Zugänge, Barrieren und Motive). Bonn: IJAB, 112-126.
- Rat der Europäischen Union (2018): Entwurf einer Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zu einem Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa: die EU-Jugendstrategie 2019-2027. Amtsblatt der Europäischen Union [Online-Quelle]. 61(C456). Online: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:42018Y1218\(01\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:42018Y1218(01))

Angegeben ist nur die im Bericht zitierte Literatur. Ausführliche Literaturhinweise zu Grundlagen der internationalen Jugendarbeit und zum Hintergrund der Panelstudie finden sich beispielsweise in Becker / Thimmel 2019.



„Forschung und Praxis im Dialog“ (FPD)

ist ein bundesweit agierendes Netzwerk, das seit 1989 den interdisziplinären und trägerübergreifenden Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Handlungsfeld der Internationalen Jugendarbeit und auch des Kinder- und Jugendreisens unterstützt.

Das Netzwerk wird von transfer e.V. koordiniert.

Fact Sheets informieren über Projekte, Forschung(-sergebnisse) und innovative Konzepte, die relevant für die Weiterentwicklung Internationaler Jugendarbeit und das Kinder- und Jugendreisen sind.



transfer e.V.
Buchheimer Str. 64
50939 Köln
Tel +49 221 959219-0
Fax +49 221 959219-3
www.transfer-ev.de
fpd@transfer-ev.de